




DIE SCHWEIZ – UNVERWÜSTLICH ANGESICHTS DER WELTPOLITISCHEN TURBULENZEN?

Studie Sophia 2025
Durchgeführt von MIS Trend
in Zusammenarbeit mit Le Temps



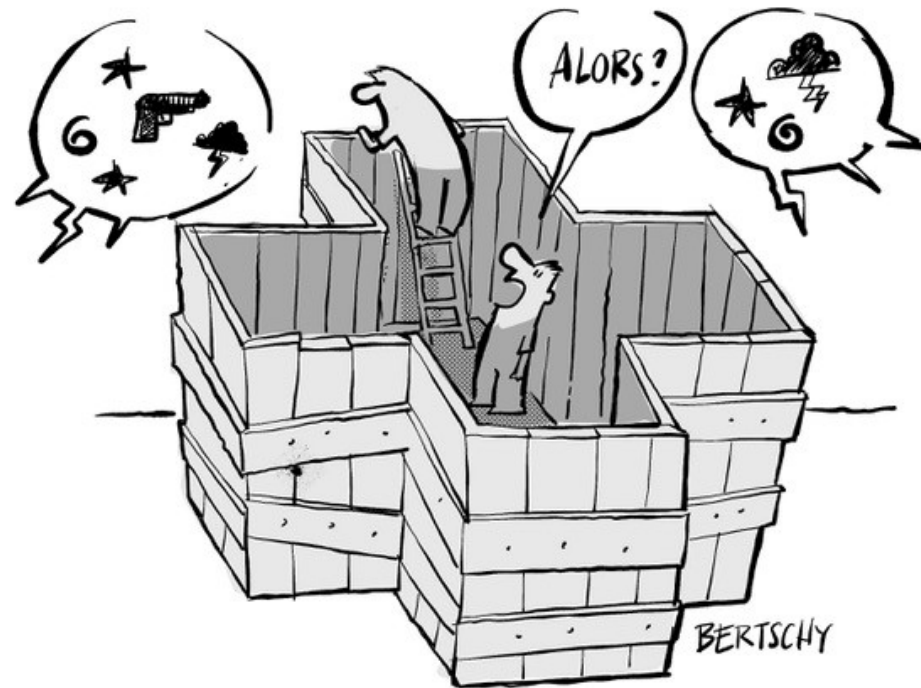
Inhaltsverzeichnis

2



3	Studienbeschreibung
7	Weltweite geopolitische Lage
12	Diplomatie und Sicherheitspolitik
30	Energie und Digitalisierung
36	Donald Trump
44	Zukunft und Image der Schweiz

Studienbescrieb



Eckdaten zur Befragung

Leader

- **Zeitraum:** vom 11. August bis zum 16. September 2025.
- **Methode:** Online oder Papierfragebogen.
- **Stichprobe:** 275 **Leader** aus Wirtschaft, Verwaltung, Wissenschaft, Bildungswesen, Kultur und Politik.
- **Gewichtung:** nach Sprachregionen.
- **Maximales Vertrauensintervall Gesamtstichprobe:** $\pm 5,9\%$.

Bevölkerung

- **Zeitraum :** vom 29. August bis zum 7. September 2025.
- **Methode:** Onlinebefragung mit dem Panel von MIS Trend.
- **Stichprobe:** 1'562 **Personen** ab 18 Jahren, davon 689 aus der Suisse romande, 645 aus der Deutschschweiz und 228 aus dem Tessin.
- **Gewichtung:** nach Geschlecht, Alter und Sprachregion.
- **Maximale Vertrauensintervalle:**
 - Total: $\pm 2,5\%$
 - Für die Suisse romande: $\pm 3,7\%$
 - Für die Deutschschweiz: $\pm 3,9\%$
 - Für das Tessin: $\pm 6,5\%$

Editorial

Wir durchleben gerade gelinde gesagt unruhige Zeiten: Putin auf der einen Seite, Trump auf der anderen, Israel, Meinungsverschiedenheiten innerhalb der EU und das Schwächeln von (früher) führenden Ländern, der generelle Aufstieg des Populismus, usw.

Und mittendrin die Schweiz mit ihren 9 Millionen Einwohnern. Nicht einfach, sich unter diesen Bedingungen zu behaupten. Wo liegen die grössten Bedrohungen, was sind die Prioritäten? Sollen wir uns hinter einer strikten Neutralitätspolitik verschanzen oder ein wenig deren Grenzen ausloten? Sich gar Partnerländern militärisch annähern? Was ist mit dem Bundesrat und dessen Handeln? Dies sind nur einige der Fragen, die wir dieses Jahr den Leadern und der Schweizer Bevölkerung gestellt haben.

Generell sind die Besorgnis und die Unsicherheit in beiden Zielgruppen weit verbreitet, gerade in der Bevölkerung, welche bereits letztes Jahr ziemlich beunruhigt war.

Was dieses Jahr jedoch besonders auffällt, **ist die teilweise sehr grosse Distanz zwischen den Leadern und der Bevölkerung**, und zwar in mehreren Bereichen. Die Feststellung, dass die Eliten im Widerspruch zur Bevölkerung stehen, ist nie ein gutes Zeichen, und leider in dieser Ausgabe von Sophia regelmässig der Fall. Folgende Diskrepanzen zeigen sich:

- Neben dem Zustand der Erde beschäftigten sich die Leader vor allem mit der weltweiten geopolitischen Lage und den Beziehungen zur EU, während die Bevölkerung die Gesundheitskosten in den Vordergrund stellt.

- Die Neutralität stellt nur noch für 20% der Leader ein Grundwert dar, welcher als unantastbar gilt, gegenüber 40% in der Bevölkerung.
- Ausserdem wünscht sich eine klare Mehrheit der Leader eine militärische Annäherung an die EU und/oder die NATO, was die Hälfte der Bevölkerung ablehnt.
- Zwei Drittel der Leader wollen das Armeebudget erhöhen, gegenüber 45% der Bevölkerung.
- Die Hälfte der Bevölkerung möchte den Kaufvertrag für die F-35 Kampfjets kündigen, bei den Leadern sind es 41%. Unter Letzteren ist zudem ein knappes Drittel der Meinung, dass der Kauf wie geplant durchgeführt und die Kostensteigerung in Kauf genommen werden sollte, wohingegen nur 10% der Bevölkerung dieser Meinung sind.
- Drei Viertel der Leader befürworten das mit der EU verhandelte Rahmenabkommen. Auch in der Bevölkerung findet sich eine Mehrheit dafür, jedoch ist die Zustimmung verhalten und es gibt noch viele Unentschlossene. Ähnliches gilt für das Freihandelsabkommen mit dem Mercosur.
- Die Leader zeigen sich wenig besorgt bezüglich der dynamischen Übernahme von EU-Recht, welche im Vertragspaket enthalten ist, während dies für die Bevölkerung zahlreiche Fragen aufwirft.



Editorial (Fortsetzung)

- Die Leader befürworten klar das fakultative Referendum zum Abkommen mit der EU, während eine knappe Mehrheit der Bevölkerung die Unterstellung unter das obligatorische Referendum fordert.
- Die Hälfte der Bevölkerung zeigt sich besorgt um die Kaufkraft der Schweizer:innen in den nächsten drei Jahren, gegenüber weniger als 30% der Leader.

Glücklicherweise sind sich die Leader und die Bevölkerung in einigen Punkten einig:

- Trotz der geopolitischen und wirtschaftlichen Situation bleibt der Zustand des Erde ein wichtiges Anliegen für alle.
- Das Vorantreiben der Energieautonomie der Schweiz ist für beide Zielgruppen eine Priorität.
- Genf und seine internationalen Organisationen ist ein strategischer Trumpf und ein zentrales Element der Schweizer Aussenpolitik. Es spielt eine wesentliche Rolle für den Ruf und das Image der Schweiz in der Welt.
- Die Arbeit des Bundesrates wird von der Bevölkerung und den Leadern allgemein stark kritisiert, wobei letztere sogar noch strenger sind.
- Dies gilt insbesondere bezüglich Israel und Gaza. Alle sind sich einig, dass die Schweizer Positionen zur Ukraine und zu Israel nicht kohärent sind.

- Eine spezifische Gesetzgebung zu KI erscheint wünschenswert.
- Und schlussendlich sind sich die Leader und die Bevölkerung in Bezug auf Donald Trump und dessen Regierung einig, welche zu den grössten Sorgen gehören. Der US-Präsident schafft sogar das Kunststück, genauso gefürchtet zu sein wie Wladimir Putin (in der Bevölkerung sogar noch ein wenig stärker).

Wie dem auch sei, es sind eindeutig schwierige Zeiten für die Schweiz und die Welt im Allgemeinen. In unserem Land werden die Leader, insbesondere aus der Politik, kurz- und mittelfristig alle Hände voll zu tun haben, um eine Bevölkerung hinter sich zu scharen und zu beruhigen, die es vor allem in wirtschaftlicher Hinsicht dringend nötig hat.

Wir laden Sie ein, sich diese vielfältigen und äusserst interessanten Ergebnisse im Detail anzusehen. Wir verdanken sie den Leadern, die zuverlässig an Sophia teilnehmen, und der Bevölkerung, die sich stets an dieser Studie interessiert zeigt. Dafür möchten wir allen herzlich danken.

Mathias Humery
Studienverantwortlicher bei MIS Trend



Weltweite geopolitische Lage



Weltpolitische Lage: das Wichtigste im Überblick

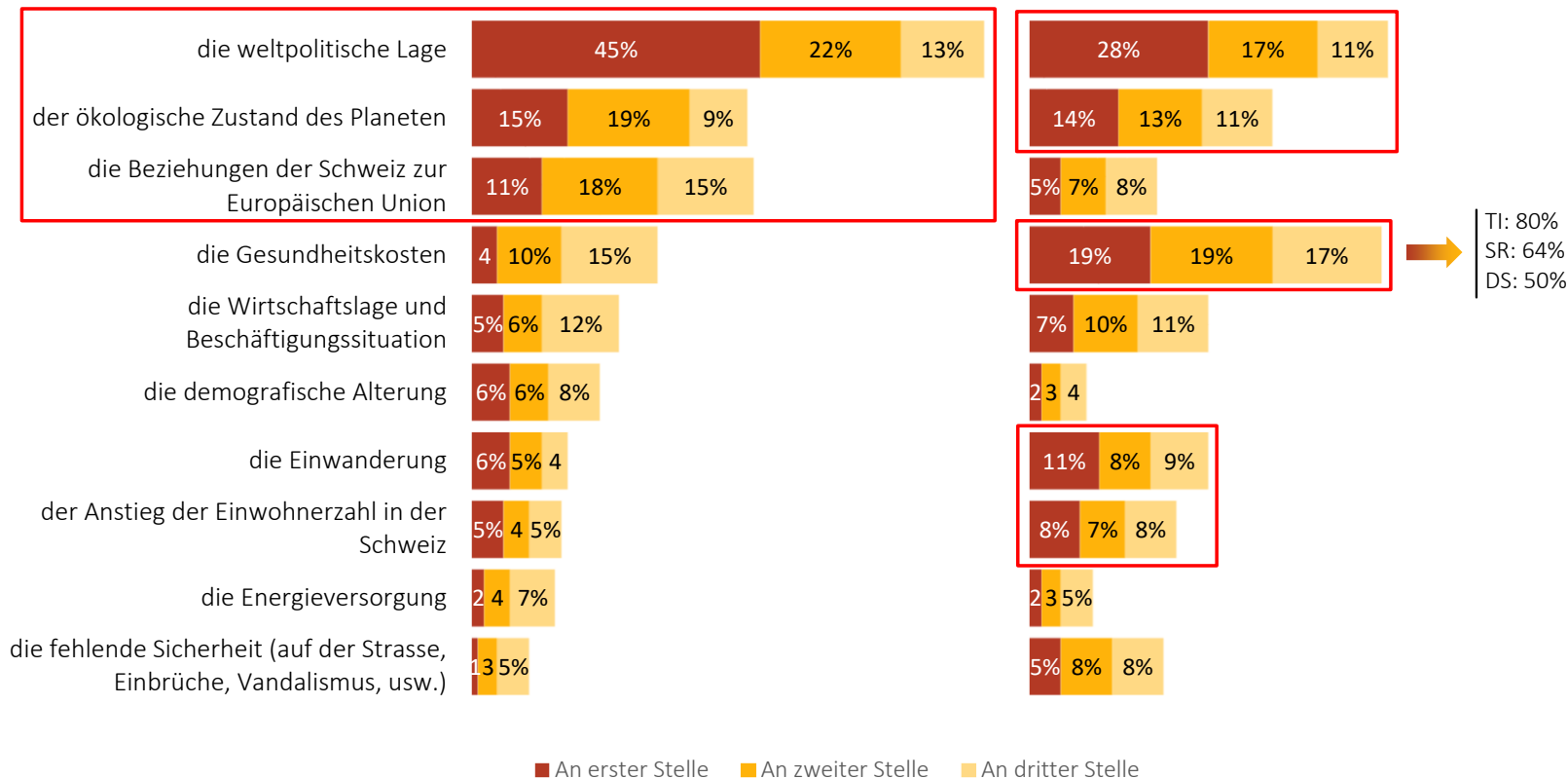
- Die **weltpolitische Lage** stellt die **Hauptsorge** der Leader und der Bevölkerung dar. Während sich die Ersteren jedoch auch um den Zustand der Erde und die Beziehungen zur Europäischen Union sorgen, **stellt die Bevölkerung die Gesundheitskosten an zweiter Stelle**, weit vor dem Zustand der Erde.
- Hier besteht eine erhebliche Diskrepanz zwischen den **Leadern und der Bevölkerung**, wobei letztere ihre Alltagssorgen stärker in den Vordergrund stellt.
- Beide Zielgruppen sind sich jedoch einig, was die grössten Bedrohungen für die Schweiz angeht, nämlich **Konflikte im Allgemeinen und insbesondere Donald Trump und Wladimir Putin**.
- Die Angst vor einer **Isolation** der Schweiz ist sowohl bei den **Leadern** als auch in der **Bevölkerung** ausgeprägt, wobei erstere auch **den Aufstieg des Populismus** in vielen Teilen der Welt erwähnen.
- Die **Unterstützung der diplomatischen Aktivitäten und die Verringerung der energetischen Abhängigkeit** sind die beiden Prioritäten der Leader in Anbetracht der geopolitischen Situation. Die Bevölkerung stimmt ihnen in Bezug auf die Energieversorgung zu, ist aber auch der Ansicht, dass **die Behörden vor allem die Preise stabilisieren und die Kaufkraft schützen sollen**, was die Leader hinter anderen Prioritäten wie die nationale Sicherheit und digitale Autonomie zurückstellen.

Die grössten Sorgen für die Schweiz

Welches der folgenden Themen bereitet Ihnen derzeit am meisten Sorgen für die Schweiz?

Leader

Bevölkerung



KOMMENTAR

Unter den Leaders besteht kein Zweifel daran, dass die geopolitische Weltlage die grösste Sorge für die Schweiz darstellt. Dies ist auch in der Bevölkerung der Fall, wenn auch in etwas geringeren Masse. Darüber hinaus ist die Bevölkerung ebenso besorgt bezüglich der Gesundheitskosten.

Diese Sorge ist im Tessin besonders ausgeprägt, aber auch in der Romandie, wo die Gesundheitskosten für 80% bzw. 64% der Befragten zu den wichtigsten Sorgen zählen.

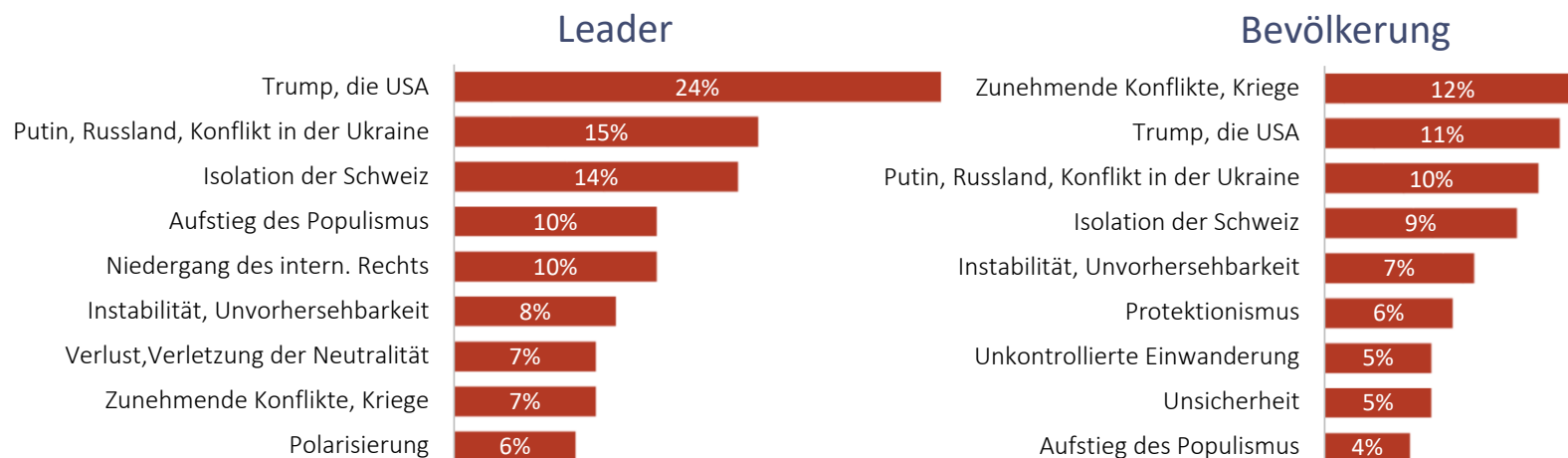
Im Allgemeinen sind die Sorgen der Bevölkerung stärker alltäglicher Natur. Dies ist bei den Leaders nicht der Fall, insbesondere indem diese die Beziehungen der Schweiz zur EU an die dritte Stelle setzen.

M.I.S
TREND

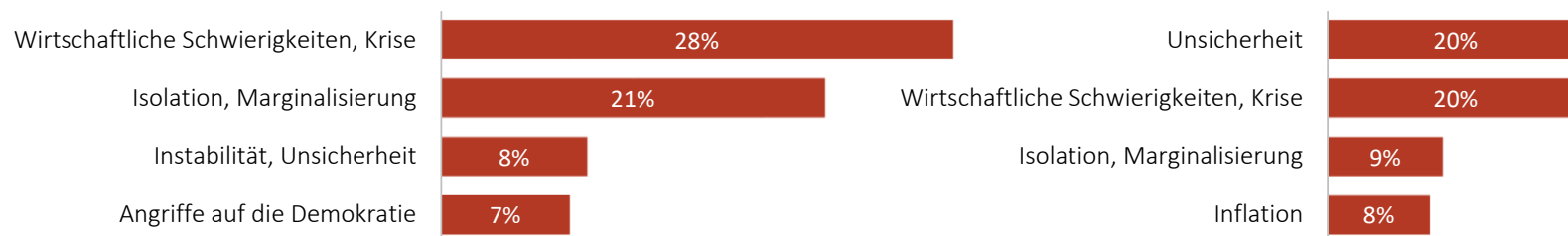
LE TEMPS

Die wichtigsten Bedrohungen und die Folgen für die Schweiz

Was ist Ihrer Meinung nach derzeit die grösste **Bedrohung** für die Schweiz in Bezug auf die weltpolitische Lage?
Spontane Antworten



Und welche **Auswirkungen** hat die aktuelle weltpolitische Lage Ihrer Meinung nach für die Schweiz?



KOMMENTAR

Ein Zeichen dafür, dass wir in einer ungewöhnlichen Zeit leben, ist, dass die Leader Trump und die USA klar an die Spitze der Bedrohungen für die Schweiz setzen, weit vor Wladimir Putin und Russland, die an zweiter Stelle stehen.

In der Bevölkerung liegen diese beiden Akteure gleichauf, zusammen mit den Konflikten im Allgemeinen. Bemerkenswert ist, dass in beiden Zielgruppen die Angst vor einer Isolation der Schweiz stark ausgeprägt ist.

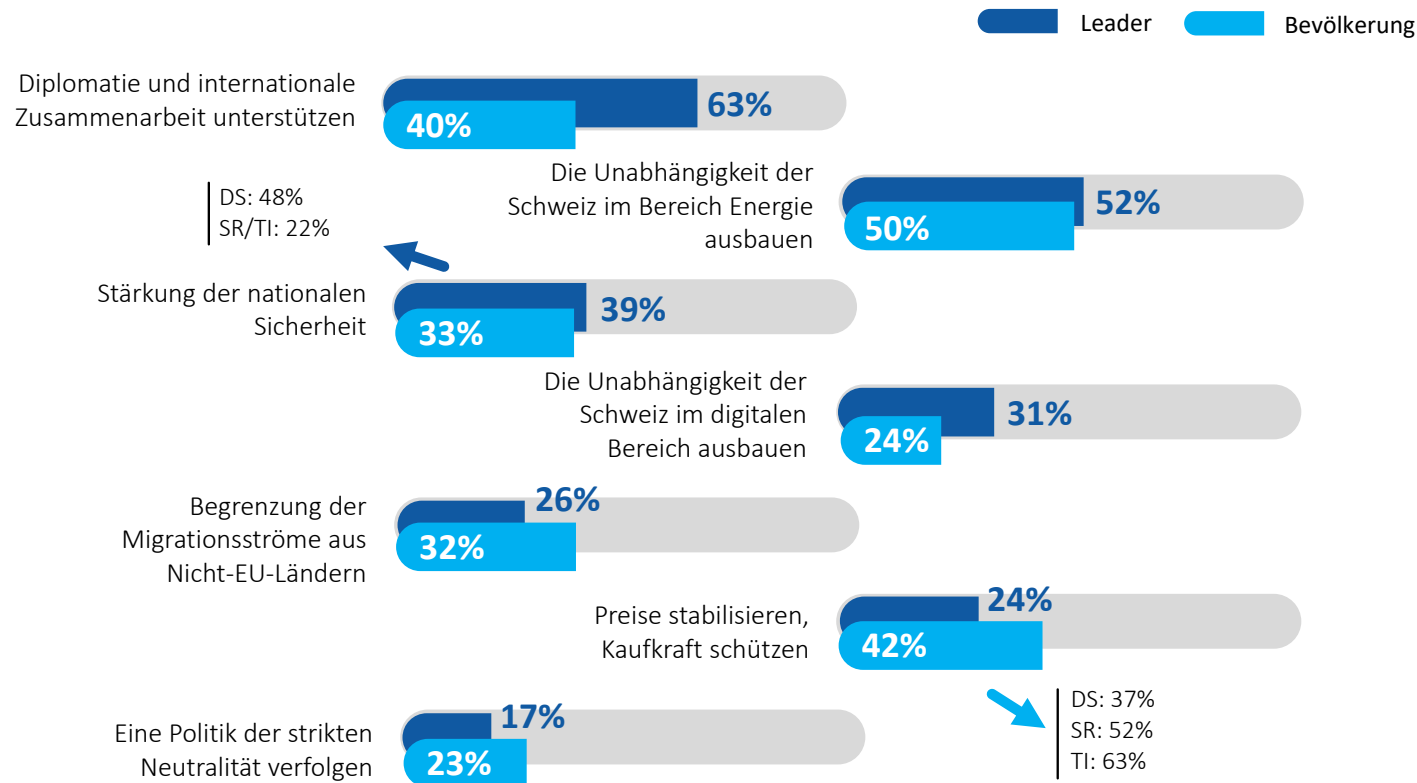
Bei den Folgen stehen wirtschaftliche Schwierigkeiten an erster Stelle, ebenso wie die Isolation, wiederum vor allem bei den Leadern. Die Bevölkerung betont auch besonders das allgemeine Klima der Unsicherheit.

M.I.S
TREND

LE TEMPS

Prioritäten in Bezug auf die geopolitische Lage

Was sollten die Prioritäten der Schweizer Behörden sein angesichts dieser weltpolitischen Lage?



KOMMENTAR

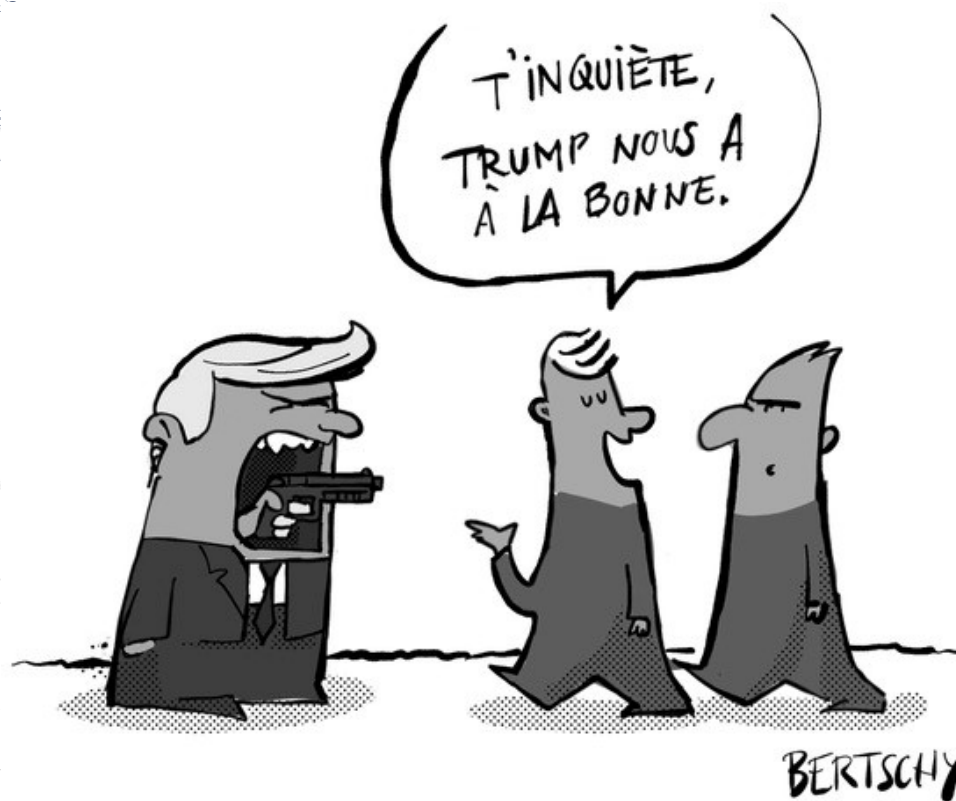
Für die Leader, vor allem jene der Linken, ist die erste Priorität ganz klar die Unterstützung der internationalen Diplomatie und Zusammenarbeit. An zweiter Stelle steht die Entwicklung der Energieautonomie des Landes, wo sie mit der Bevölkerung übereinstimmen.

Die Bevölkerung hingegen stellt den Schutz der Kaufkraft auf die gleiche Stufe wie die Diplomatie. Dies ist in der lateinischen Schweiz erneut besonders ausgeprägt.

Die Sicht der Leader deckt sich damit nicht mit jener der Bevölkerung, welche sich in erster Linie Sorgen um die wirtschaftliche Lage macht.

Auf der Seite der Leader wird die Notwendigkeit, die nationale Sicherheit zu stärken, viel deutlicher von den Deutschschweizern geäußert.

Diplomatie und Sicherheitspolitik



Diplomatie und Sicherheitspolitik: das Wichtigste im Überblick

- Im Vergleich zum letzten Jahr ist der **Anteil der Leader, welche die Neutralität als einen Wert ansehen, der an die sich verändernde Welt angepasst werden muss, deutlich gestiegen**. Nur noch 20% der Befragten halten die Neutralität für unantastbar und die Leader entfernen sich damit deutlich von der Bevölkerung, wo 40% dieser Meinung sind.
- **Das Genf der internationalen Organisationen stellt unbestreitbar einen Trumpf** für die Schweiz dar, darin sind sich Leader und Bevölkerung einig. Der Bund und die anderen staatlichen Akteure sollten dies entsprechend unterstützen.
- **Die Mehrheit der beiden Zielgruppen kritisiert die Arbeit des Bundesrates**. Hier zeigen sich die Leader strenger als die Bevölkerung.
- Sowohl für der Bevölkerung als auch für die Leader **sind Frau Keller-Sutter und Herr Parmelin jene Persönlichkeiten, die am ehesten in der Lage sind, die Interessen unseres Landes zu verteidigen**. Dies trifft sich angesichts ihrer aktuellen Funktionen gut.
- Die Haltung des Bundesrates zum israelisch-palästinensischen Konflikt und zur Situation in Gaza wird von einer sehr deutlichen Mehrheit der Befragten kritisiert. In Bezug auf die Ukraine sieht es zwar besser aus, aber auch hier ist die Kritik sehr präsent.
- In Verbindung mit dem Voranstehenden **sind die Positionen der Schweiz zu Israel und der Ukraine** für die Befragten beider Zielgruppen **eindeutig nicht kohärent**.
- Eine weitere Diskrepanz zwischen den Leadern und der Bevölkerung: **Rund zwei Drittel der Leader sind für eine militärische Annäherung an die EU und/oder die NATO**, eine Ansicht, die nur von 40% der Bevölkerung geteilt wird. Letztere tendiert stärker zu einer strikten Neutralität.
- Die Leader fordern mehr Geld für die Armee, doch die Bevölkerung ist in diesem Punkt in **zwei gleich grosse Lager gespalten**. Dafür stimmen beide Zielgruppen darin überein, dass die Militärausgaben nicht 5% des BIP betragen sollten, wie von den NATO-Mitgliedern vorgesehen.

Diplomatie und Sicherheitspolitik: Das Wichtigste im Überblick

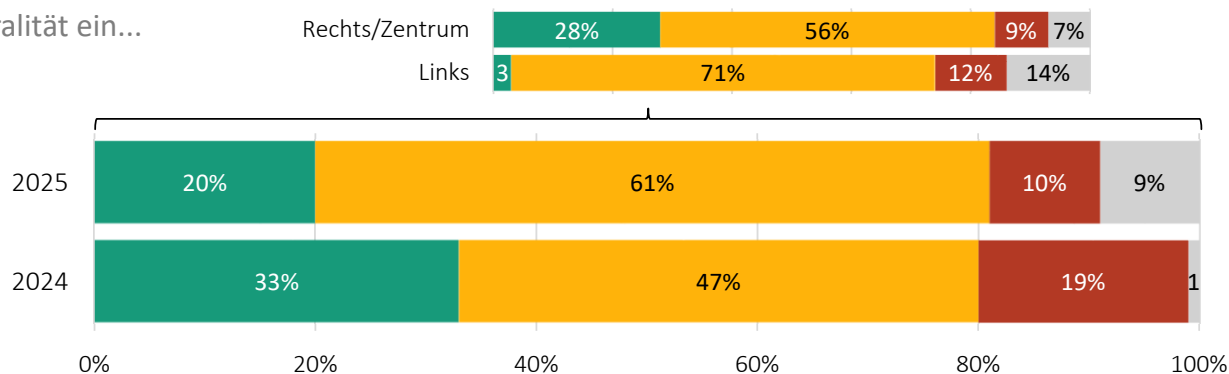
(Fortsetzung)

- Die Bevölkerung gibt sich kategorisch: Sie will die F-35 Jets nicht mehr. Bei den Leadern ist die Meinungslage etwas komplexer: Vier von zehn Befragten wollen keine Änderungen, während drei von zehn den Kauf annullieren wollen.
- Beide Zielgruppen sind der Ansicht, dass es wichtig ist, dass die Schweiz gute Beziehungen zur EU unterhält.
- Diese Beziehungen werden übrigens derzeit als ziemlich gut beurteilt. Die Arbeit des Bundesrates dahingehend wird von einer Mehrheit der Befragten für gut befunden, jedoch ohne übermässige Begeisterung.
- Die Leader stimmen den Abkommen mit der EU sowie mit dem Mercosur mehrheitlich zu, in der Bevölkerung ist die Meinung jedoch weniger eindeutig. Derzeit befürwortet hier eine Mehrheit die Abkommen, aber nur wenige sind davon überzeugt. Es kann deshalb nicht mit Sicherheit prognostiziert werden, ob das Ergebnis einer Abstimmung zu diesen Abkommen positiv ausfallen würde.
- Vielleicht fordern deshalb fast zwei Drittel der Leader, dass das Referendum über das Rahmenabkommen mit der EU fakultativ sein sollte. Eine knappe Mehrheit der Bevölkerung wünscht hingegen, dass dieses obligatorischer Natur sein soll.
- Die dynamische Übernahme von EU-Recht ist für die Leader eindeutig nicht problematisch. Die Bevölkerung hat hier gemischte Gefühle und dies ist sicherlich ein Aspekt, an dem die Gegner der Verträge den Hebel ansetzen werden.

Die Neutralität

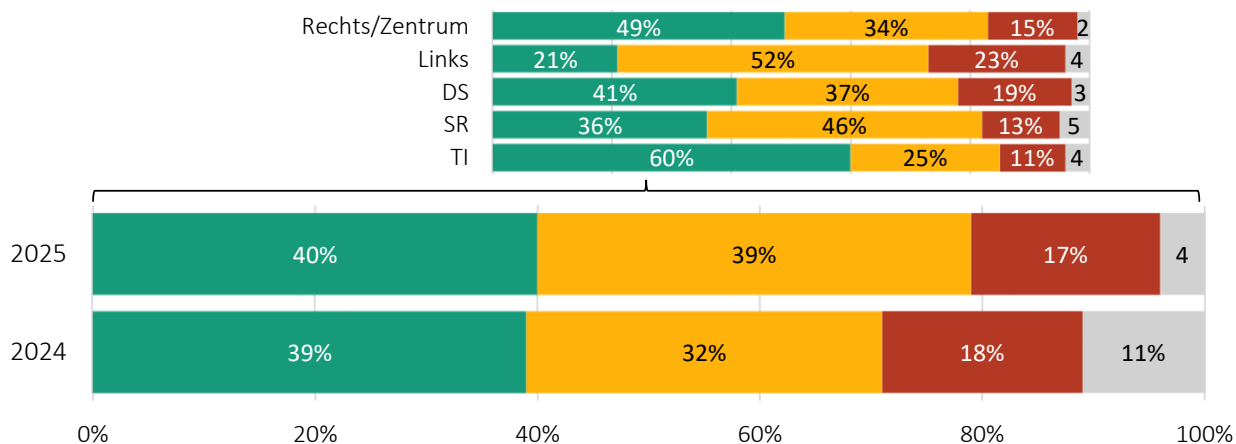
Für Sie ist die Neutralität ein...

Leader



- grundlegender Wert, an dem nicht gerüttelt werden soll
- Wert, der sich den Entwicklungen in der Welt anpassen muss
- Wert, der grundsätzlich in Frage gestellt werden muss und nicht mehr im Einklang mit der heutigen Realität steht
- Keine Antwort

Bevölkerung



Sophia 2025: Die Schweiz – unverwüstlich angesichts der weltpolitischen Turbulenzen? – MIS TREND und LE TEMPS © Oktober 2025



KOMMENTAR

Die Bewertung der Neutralität hat sich im Vergleich zum letzten Jahr in der Bevölkerung nicht grundlegend geändert, es gibt jedoch etwas mehr Personen, die der Meinung sind, dass dies ein Wert ist, der an die sich verändernde Welt angepasst werden muss. Diese Meinung wird insbesondere von der Linken geäußert, aber nur selten im Tessin.

Bei den Leaders geht die Entwicklung in die gleiche Richtung, jedoch viel deutlicher: Fast zwei Drittel sind der Ansicht, dass der Begriff der Neutralität angepasst werden muss. Auch hier ist diese Meinung unter den Leaders der Linken besonders stark vertreten.

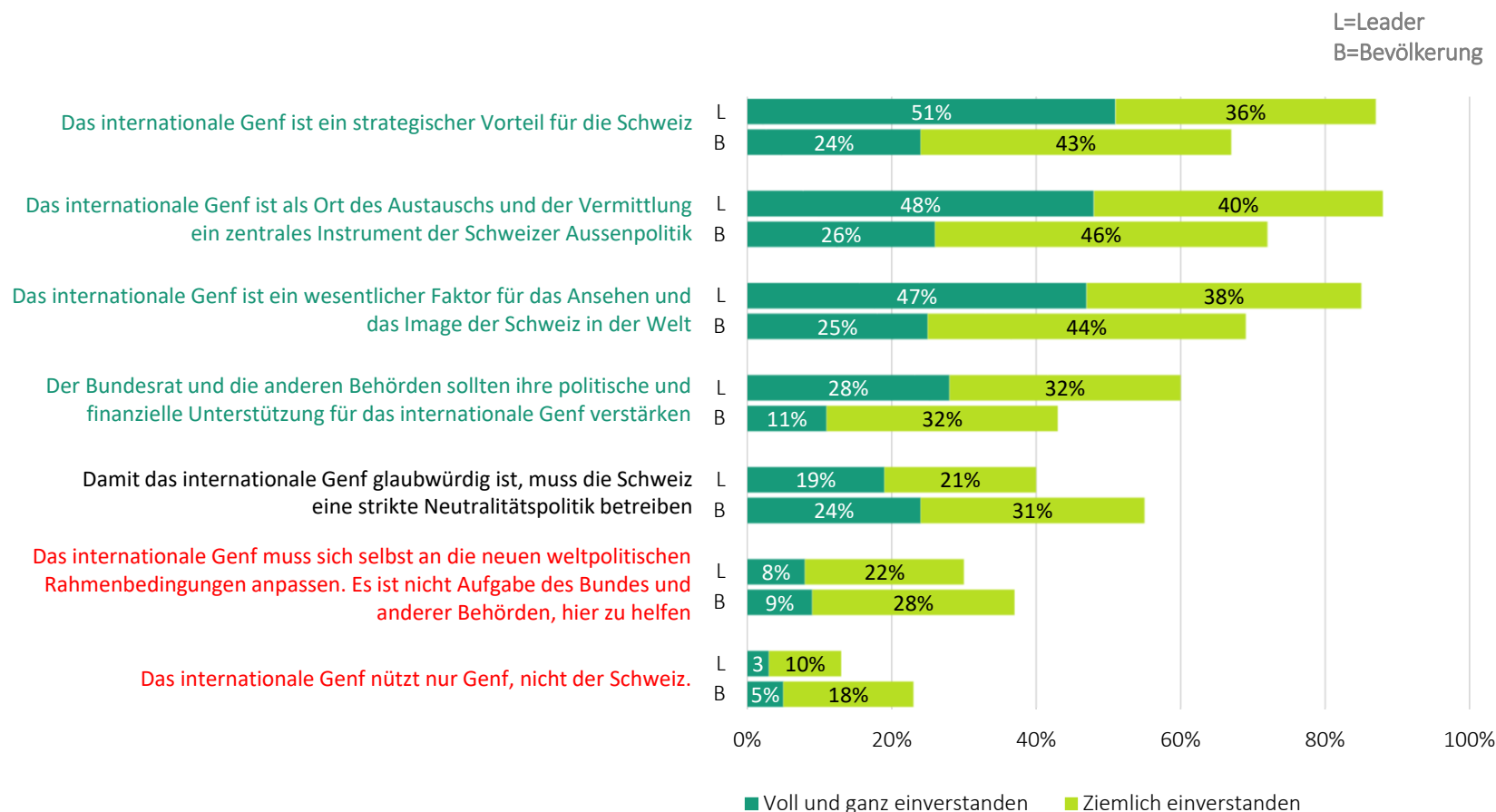
Leader und Bevölkerung sind sich damit immer stärker uneinig, wenn es um dieses wichtige Element der Schweizer Identität geht.

M.I.S
TREND

LE TEMPS

Das internationale Genf

Bitte geben Sie an, ob Sie den folgenden Aussagen zum "internationalen Genf" (in Genf ansässige internationale Organisationen, diplomatische Vertretungen und NGO-Nichtregierungsorganisation) zustimmen oder nicht.



KOMMENTAR

Im Allgemeinen sind die Leader gegenüber dem internationalen Genf wesentlich positiver eingestellt als die Bevölkerung. Unter den Leaders ist der Anteil der von den Vorteilen Überzeugten besonders hoch.

Dennoch stimmt eine deutliche Mehrheit der Schweizer:innen den positiven Aspekten zum internationalen Genf zu, mit Ausnahme des Umstands, dass die politische und finanzielle Unterstützung seitens der öffentlichen Hand nicht erhöht werden sollte.

Schlussendlich kann betont werden, dass nur eine sehr kleine Minderheit unter den Leaders der Ansicht ist, dass das internationale Genf nur für Genf selber von Nutzen ist.

Bewertung der amtierenden Bundesräte und Bundesrätinnen

Welche/r der amtierenden Bundesräte/innen ist Ihrer Meinung nach am fähigsten, die Interessen unseres Landes zu vertreten? Maximal drei Antworten

Leader



Vizepräsident Guy Parmelin (47%)



Bundespräsidentin Karin Keller-Sutter (60%)



Vorsteher des UVEK Albert Rösti (37%)



Bevölkerung



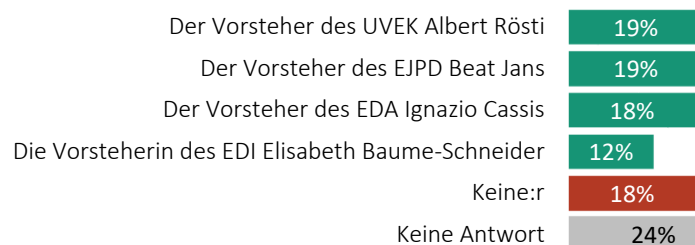
Vizepräsident Guy Parmelin (23%)



Bundespräsidentin Karin Keller-Sutter (34%)



Vorsteher des VBS Martin Pfister (22%)



KOMMENTAR

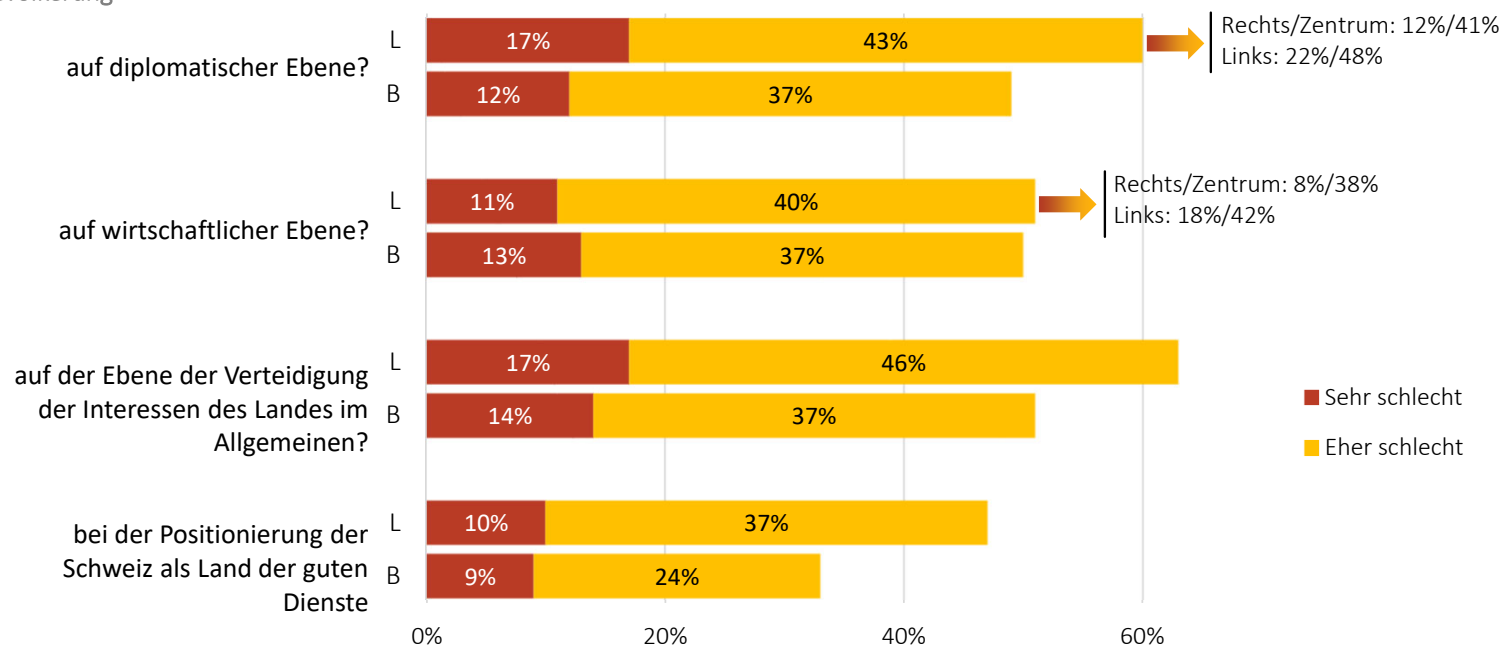
In beiden Zielgruppen, jedoch noch deutlicher bei den Leadern, steht Karin Keller-Sutter am häufigsten an der Spitze der Bundesräte:innen, die am ehesten in der Lage sind, die Interessen der Schweiz zu vertreten. Guy Parmelin liegt auf beiden Seiten an zweiter Stelle, jedoch nur knapp vor den anderen (mit Ausnahme von Elisabeth Baume-Schneider in der Bevölkerung). Ein Fünftel der Bevölkerung gibt sich sehr streng und ist der Meinung, dass niemand kompetent ist. Die Meinungen gehen natürlich je nach politischer Ausrichtung stark auseinander, vor allem bei den Leadern; die Linke befürwortet ihre eigenen Vertreter, doch Karin Keller-Sutter belegt auch hier den guten dritten Platz, nur wenige Prozentpunkte hinter Elisabeth Baume-Schneider.

Die Arbeit des Bundesrats

Wie beurteilen Sie generell die Tätigkeit des Bundesrats im aktuellen internationalen Kontext...

L=Leader

P=Bevölkerung



Statement von Seiten der Leader:

«Das Bewusstsein und die Ressourcen der Gesellschaft müssen von der politischen Führung mobilisiert werden, um die Herausforderungen zu bewältigen und gleichzeitig den sozialen Zusammenhalt innerhalb des Landes zu erhalten. Der Bundesrat und die nationalen Parteien sind derzeit der Aufgabe nicht gewachsen.»



KOMMENTAR

Die Beurteilung der Arbeit des Bundesrates ist für dessen Mitglieder in beiden Zielgruppen nicht sehr schmeichelhaft, wobei die Unzufriedenheit bei den Leadern (und dort vor allem im linken Lager) noch etwas ausgeprägter ist.

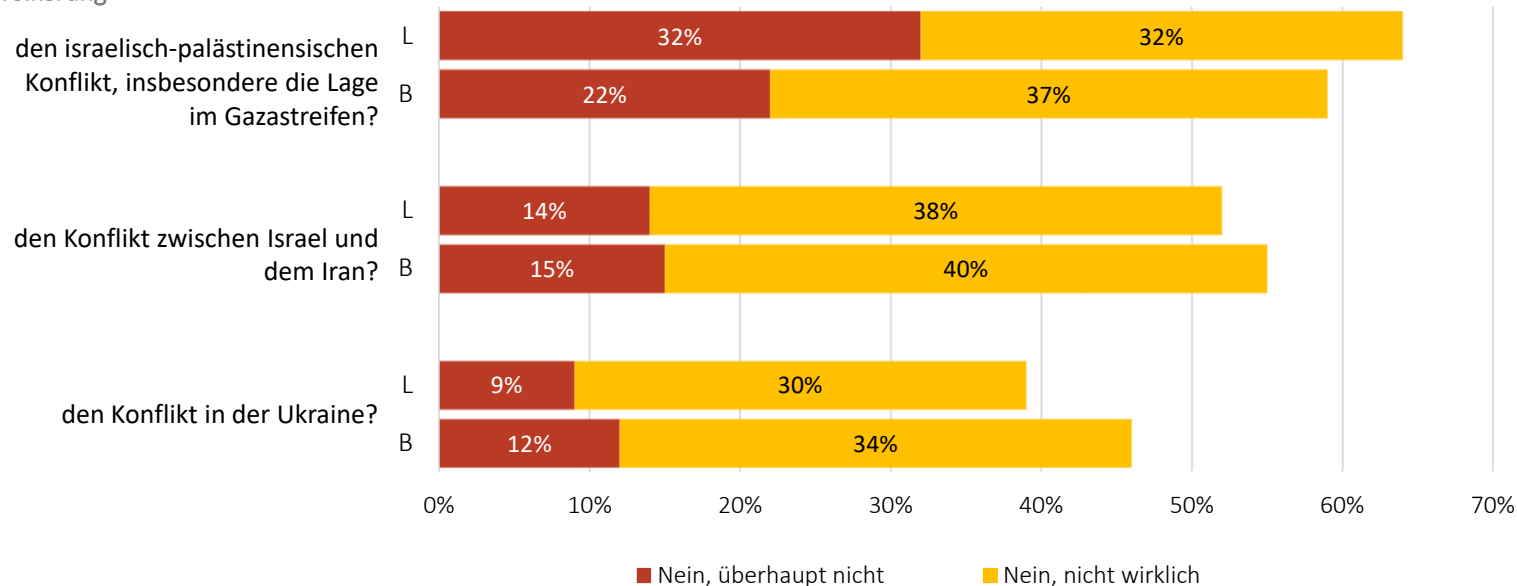
Die negativen Bewertungen überwiegen bei allen Aspekten, mit Ausnahme der Fähigkeit, die Schweiz als Land der guten Dienste zu positionieren, die von etwa 50% der beiden Zielgruppen positiv beurteilt wird.

Die Haltung des Bundesrats zu bestimmten Konflikten

Halten Sie die Position des Bundesrates für ausreichend klar in Bezug auf ...

L=Leader

B=Bevölkerung



Statement von Seiten der Leader:

«Ich bin erschüttert, dass insbesondere die liberalen Kräfte so hartnäckig die Augen vor dieser grausamen Realität verschliessen können: Dass ein „westlicher“ Staat ein solches Verbrechen mit westlichen Waffen begeht.»



KOMMENTAR

Allgemein halten sowohl die Leader als auch die Bevölkerung die Position des Bundesrates in den beiden Konflikten mit israelischer Beteiligung für unklar, besonders aber im Konflikt mit den Palästinensern und im Gaza-Streifen.

In Bezug auf die Ukraine fällt die Bewertung deutlich besser aus, vor allem bei den Leadern, wobei etwas mehr als 40% der Bevölkerung bezüglich dieses Konflikts ebenfalls negativ urteilen. Es überrascht nicht, dass die Linke viel kritischer ist als die Rechte, aber auch letztere ist mehrheitlich skeptisch in Bezug auf den israelisch-palästinensischen Konflikt.

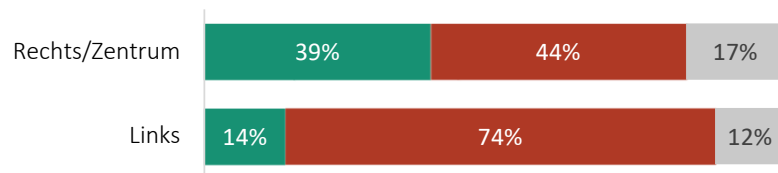
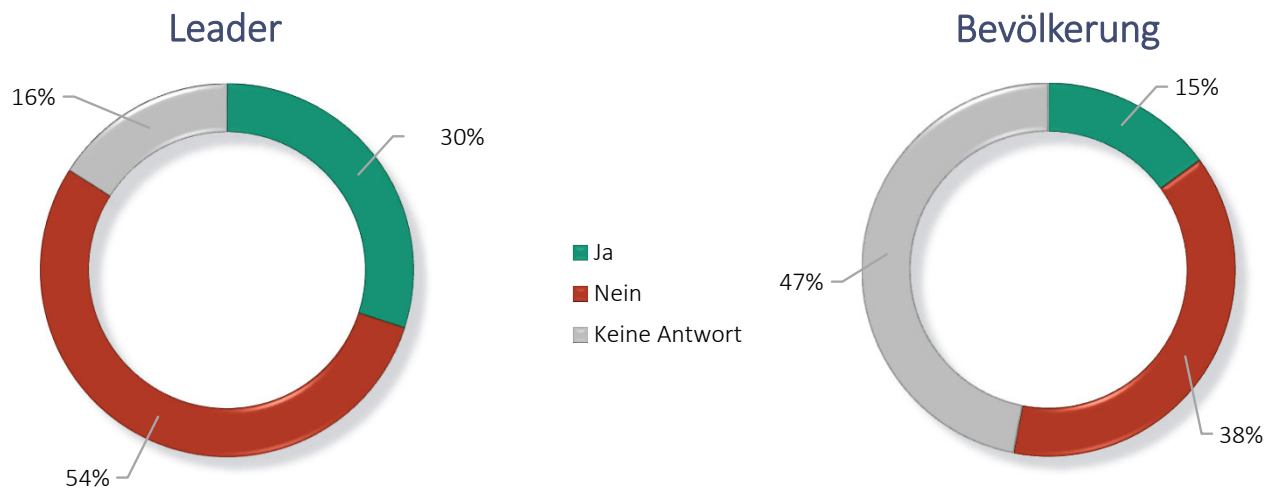
Die Position des Bundesrats zur Ukraine schliesslich spaltet sowohl die linken Leader als auch die Bevölkerung insgesamt.

M.I.S
TREND

LE TEMPS

Kohärenz der Positionen der Schweiz

Halten Sie die Positionen der Schweiz in den Dossiers «Israel-Palästina» und «Russland-Ukraine» für kohärent?



KOMMENTAR

Sowohl unter den Leaders als auch in der Bevölkerung sind etwas mehr als zwei Drittel derjenigen, die eine Meinung äussern, der Ansicht, dass die Positionen der Schweiz nicht kohärent sind.

Unter den Leaders sind die Ansichten bei der Rechten etwas differenzierter, während die Linke sehr kritisch ist.

In der Bevölkerung gibt es in allen Subgruppen eine klare Mehrheit negativer Meinungen.

Gründe für Inkonsistenzen in den Positionen der Schweiz

Aus welchem/en Grund/Gründen finden Sie die Positionen der Schweiz in den Dossiers «Israel-Palästina» und «Russland-Ukraine» nicht kohärent?

Leader

(Basis: 102 Leader, welche die Positionierungen für nicht kohärent halten und ihre Meinung begründen)



Bevölkerung

(Basis: 589 Personen, welche die Positionierungen für nicht kohärent halten und ihre Meinung begründen)



KOMMENTAR

Im Allgemeinen wird hier nicht die Entschlossenheit gegenüber Russland im Ukraine-Konflikt hervorgehoben, sondern die Nachgiebigkeit gegenüber Israel, insbesondere in Bezug auf die Situation in Gaza.

Allerdings existiert auch die gegenläufige Meinung, dass die Haltung der Schweiz im Ukraine-Konflikt gegen die Neutralität verstösst. Dies wird vor allem von den Befragten im rechten politischen Spektrum und in der Mitte geäussert.

Annäherung an ausländische Partner

Denken Sie angesichts der aktuellen weltpolitischen Lage, dass die Schweiz ...

L=Leader
B=Bevölkerung



KOMMENTAR

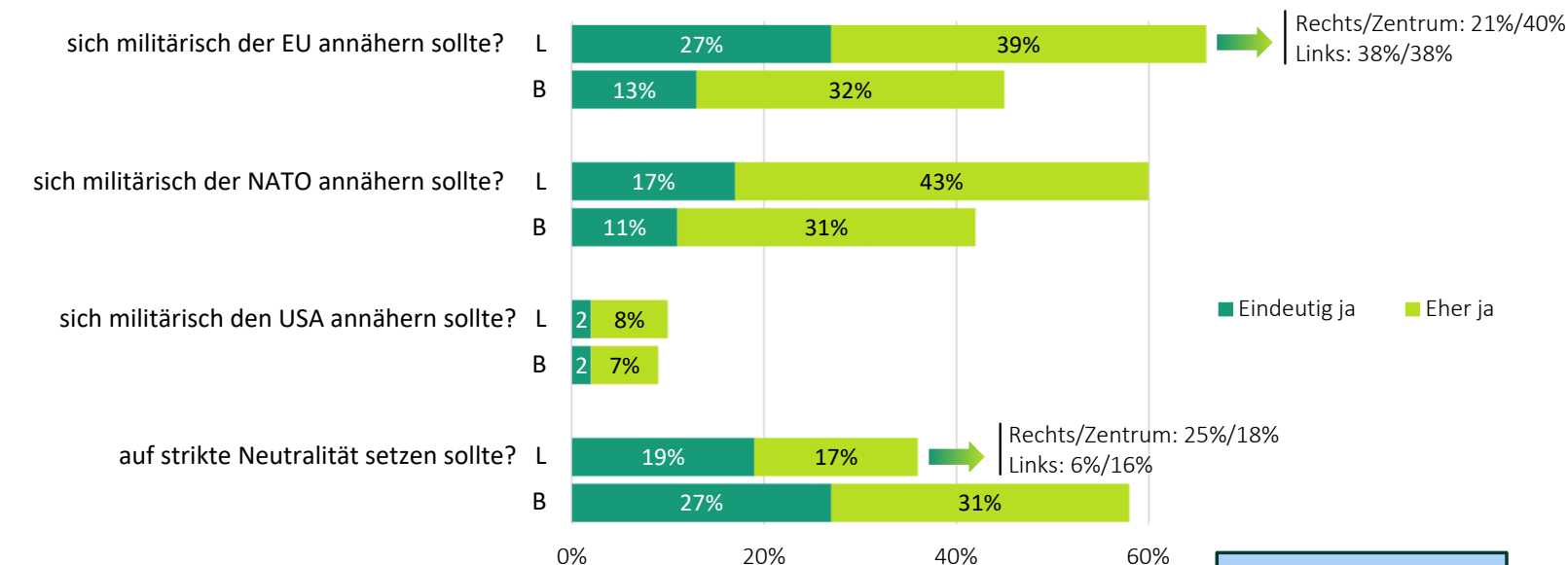
Die Leader und die Bevölkerung befinden sich in dieser Frage nicht auf derselben Wellenlänge: Die Leader sind mehrheitlich für eine militärische Annäherung an die EU oder die NATO, während eine knappe Mehrheit der Bevölkerung dagegen ist.

Darüber hinaus wünschen fast 60% der Bevölkerung, dass die Schweiz auf eine strikte Neutralität setzt, gegenüber bloss einem Drittel der Leader.

Es ist vor allem die Linke, die sich eine militärische Annäherung an die EU oder die NATO wünscht, während die Rechte strikte Neutralität bevorzugt. Diese Differenzen nach politischer Ausrichtung finden sich in beiden Zielgruppen, jedoch etwas weniger stark in der Bevölkerung.

M.I.S
TREND

LE TEMPS



Statement von Seiten der Leader:

«In der Logik der Blöcke, die sich nach dem Prinzip «der Stärkere gewinnt» gegenüberstehen, werden die Unabhängigkeit und Neutralität der Schweiz zu einer Schwäche. Eine Annäherung an die EU ist unerlässlich.»

Statement von Seiten der Leader:

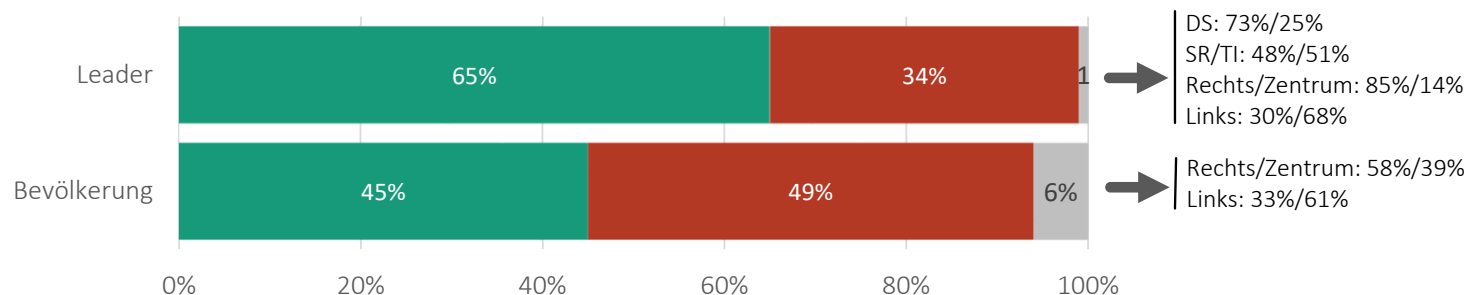
«Die Schweiz sollte darauf achten, nicht in eine allgemeine Kriegshysterie zu verfallen. Konflikte werden heute nicht durch Waffen gewonnen.»

Statement von Seiten der Leader:

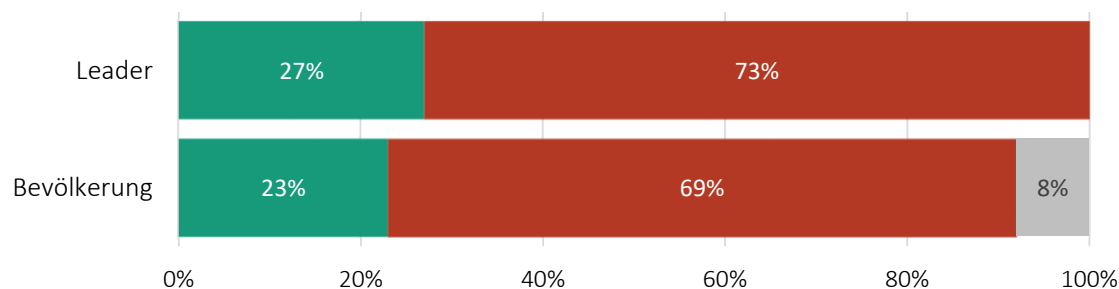
«Der Kauf von Flugzeugen muss durch eine Strategie der Zusammenarbeit mit der EU und der NATO ersetzt werden.»

Das Armeebudget

Das Budget der Schweizer Armee für 2025 beträgt 6,3 Milliarden Franken (2024 etwas weniger als 6 Milliarden Franken) und wird danach schrittweise bis auf 7,4 Milliarden im Jahr 2028 angehoben. Befürworten Sie diese Erhöhung der Militärausgaben oder nicht?



Die NATO-Mitgliedsländer haben sich verpflichtet, bis 2035 die Verteidigungs- und Sicherheitsausgaben im weiteren Sinne auf 5% des Bruttoinlandsprodukts (BIP) zu erhöhen. Die Schweiz hat vorerst beschlossen, diese Ausgaben bis 2030 auf 1 % des BIP anzuheben. Sind Sie der Meinung, dass die Schweiz ebenfalls diese 5 % anstreben sollte?



Statement von Seiten der Leader:
 «Der Einsatz von Drohnen stellt die Militärdoktrin völlig in Frage, wir müssen dort beginnen, bevor wir den Erwerb von Ausrüstung in Betracht ziehen.»



KOMMENTAR

Die Leader und die Bevölkerung sind sich erneut nicht ganz einig: Zwei Drittel der Leader, vor allem jene aus der Deutschschweiz, sind für eine Erhöhung der Militärausgaben auf 7,4 Mia. Franken im Jahr 2028, eine Position, die von etwas weniger als der Hälfte der Bevölkerung geteilt wird.

Es überrascht nicht, dass sich Linke und Rechte in dieser Frage auf der Seite der Leader stark widersprechen. Diese Differenz lässt sich auch in der Bevölkerung feststellen, ist aber deutlich weniger ausgeprägt, da unter den Wählern der Rechten vier von zehn Personen gegen diese Budgeterhöhung sind.

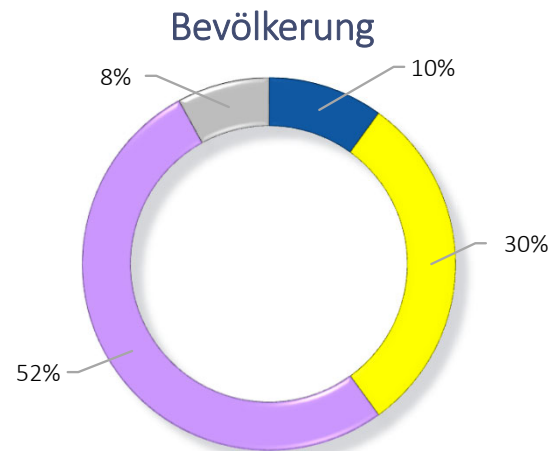
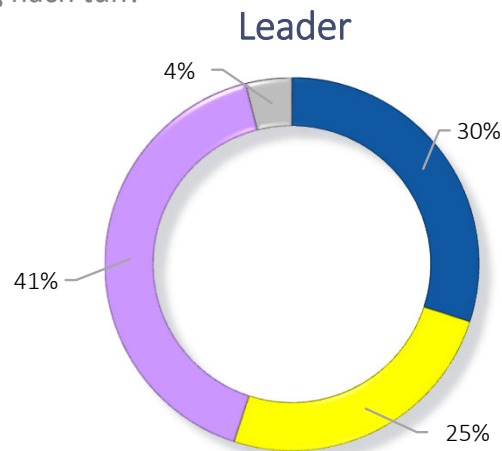
Dafür lehnen alle Subgruppen eine Angleichung der Ausgaben an den Zielwert der NATO-Mitglieder ab.

M.I.S
TREND

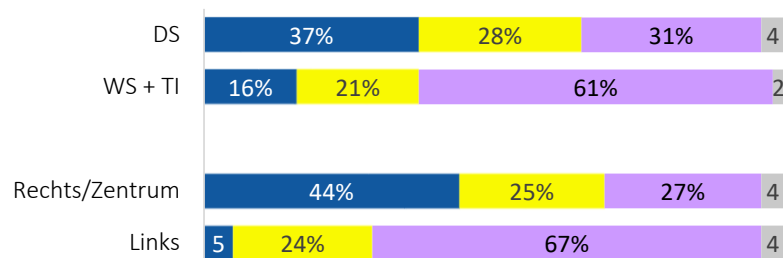
LE TEMPS

Kauf von F-35-Kampfflugzeugen

Die Kosten für die F-35-Kampfflugzeuge könnten deutlich höher ausfallen als vorgesehen. Was sollte der Bundesrat Ihrer Meinung nach tun?



- Den Kauf wie geplant durchführen und den höheren Preis in Kauf nehmen
- Die ursprünglich geplante Ausgabenobergrenze beibehalten und die Anzahl der Flugzeuge reduzieren
- Verträge kündigen und den Kauf eines anderen Flugzeugs in Betracht ziehen
- Ohne Antwort



Statement von Seiten der Leader:
«Die entscheidende Frage ist nicht der Preis, sondern ob die USA bald wieder ein zuverlässiger Partner sein werden oder ob es anderenfalls nicht sinnvoller wäre, auf ein anderes Kampfflugzeug zu setzen.»

Statement von Seiten der Leader:
«Schwärme von Drohnen scheinen effektiver als Kampfflugzeuge zu sein und sind viel billiger.»



KOMMENTAR

Auf Seiten der Bevölkerung ist klar: Der Kaufvertrag soll aufgelöst oder schlimmstenfalls der ursprünglich geplante Betrag beibehalten werden, indem die Anzahl der Flugzeuge reduziert wird.

Deutlich komplexer gestaltet sich die Situation bei den Leaders, die in zwei völlig gegensätzliche, ähnlich grosse, Lager gespalten sind: Auf der einen Seite diejenigen, die am geplanten Kauf festhalten wollen und bereit sind, mehr zu zahlen (30%), auf der anderen Seite jene, die die Verträge auflösen wollen (41%).

Vor allem die deutschsprachigen Leader und die Rechte sind geteilter Meinung, während die Romands und Tessiner, sowie die Linke eindeutig für die Auflösung der Verträge sind.

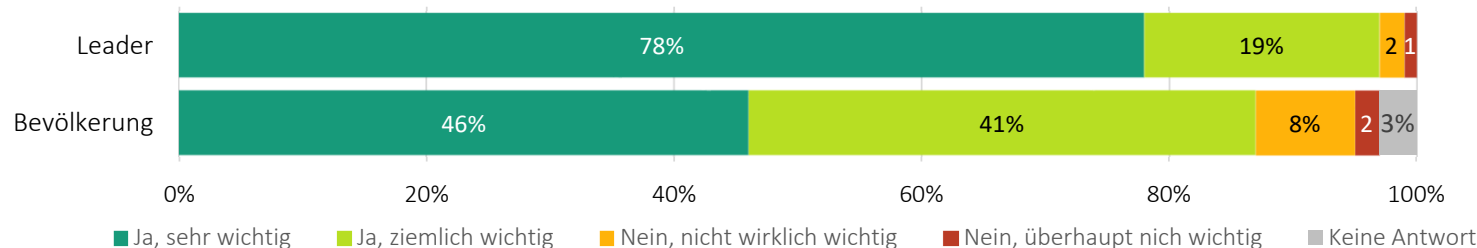
In der breiten Bevölkerung gibt es überall eine klare Mehrheit für eine Annullierung des Kaufs und nur eine kleine Minderheit ist bereit, die Bestellung mit den entsprechenden Mehrkosten aufrecht zu erhalten.

M.I.S
TREND

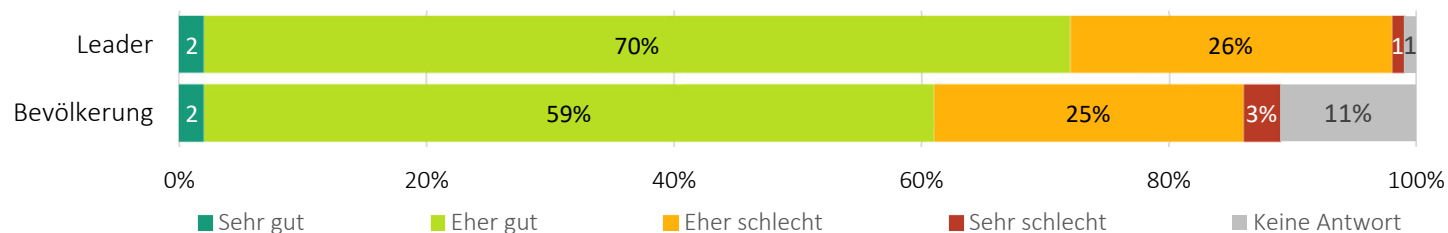
LE TEMPS

Beziehungen zur Europäischen Union

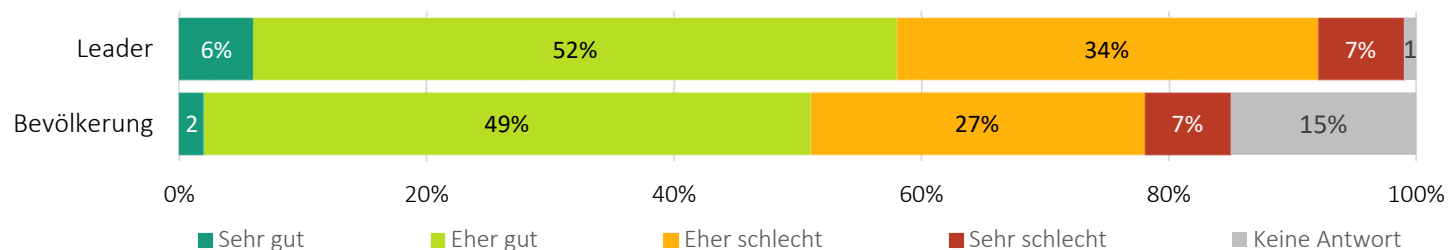
Halten Sie es für wichtig, dass die Schweiz gute Beziehungen zur Europäischen Union (EU) unterhält?



Wie beurteilen Sie den aktuellen Stand der Beziehungen der Schweiz zur EU? Sind die Beziehungen Ihrer Meinung nach derzeit...



Wie beurteilen Sie generell die Tätigkeit des Bundesrats in Bezug auf unsere Beziehungen zur EU?



KOMMENTAR

Alle halten gute Beziehungen zur EU für wichtig, doch die Leader sind davon viel stärker überzeugt als die Bevölkerung.

Die Beziehungen werden derzeit als ziemlich gut bewertet, doch beide Zielgruppen und alle Subgruppen scheinen sich dessen nicht so sicher.

Entsprechend fällt das Urteil zur Arbeit des Bundesrates eher durchgezogen aus: Nur wenige sind davon wirklich überzeugt, eine knappe Mehrheit in beiden Stichproben ist dennoch positiv gestimmt.

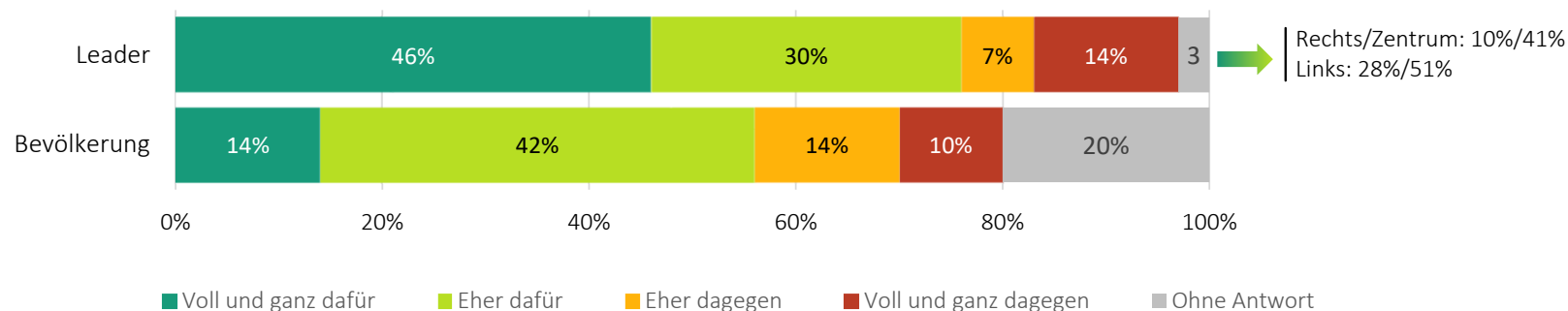
Die Kritik stammt bei den Leaders etwas stärker von der Linken, in der Bevölkerung eher von der rechten Seite des politischen Spektrums.

M.I.S
TREND

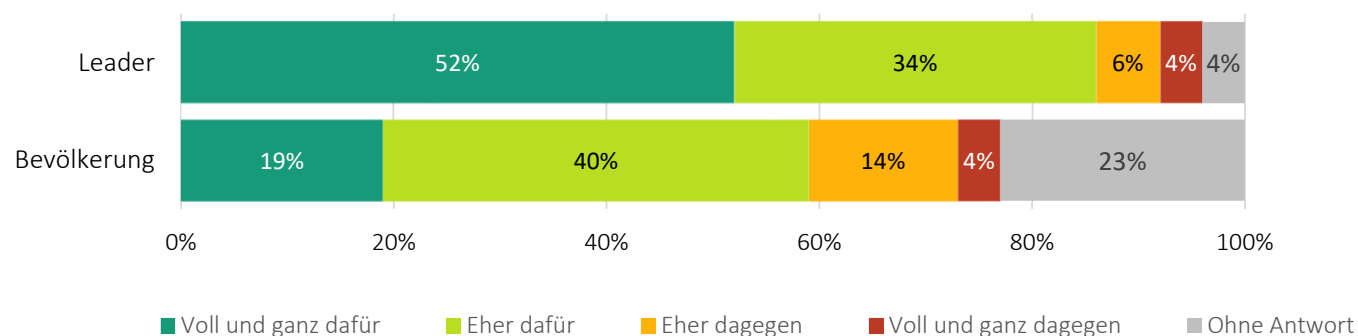
LE TEMPS

Die Abkommen mit der EU und dem Mercosur

Befürworten Sie das im Dezember letzten Jahres mit der Europäischen Union abgeschlossene Abkommenspaket?



Anfang Juli haben die Schweiz und die anderen EFTA-Mitglieder ein Freihandelsabkommen mit dem Mercosur (bestehend aus Argentinien, Brasilien, Uruguay, Paraguay und Bolivien) abgeschlossen. Befürworten Sie dieses Abkommen oder lehnen Sie es ab?



KOMMENTAR

Die Reaktionen auf die beiden Abkommen sind relativ ähnlich, wobei der Rahmenvertrag mit der EU in beiden Zielgruppen etwas häufiger negativ beurteilt wird.

In beiden Fällen ist die Position der Leader sehr deutlich, jene der Bevölkerung dafür weniger, obwohl sie ebenfalls überwiegend positiv gestimmt ist. Begeisterung ist jedoch fehl am Platz und die Meinungen könnten sich im Verlauf einer Abstimmungskampagne noch verschieben.

Die Gegner des Abkommens mit der EU sind in der Bevölkerung vor allem auf der rechten Seite und im Tessin zu finden.

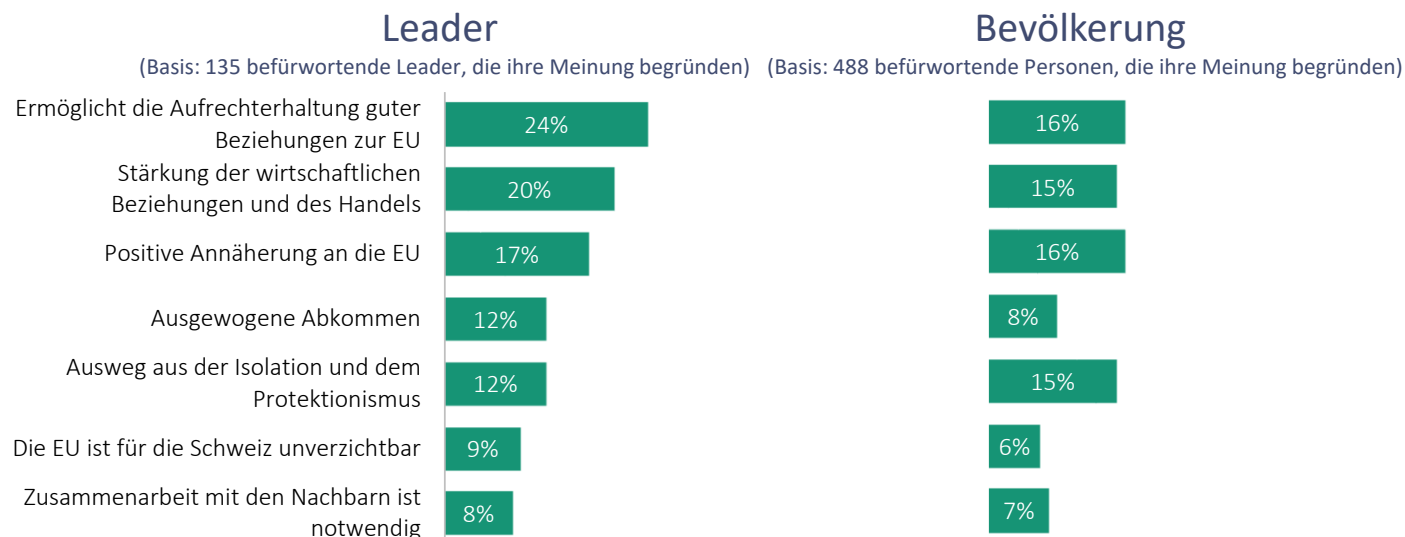
Für das Freihandelsabkommen mit dem Mercosur ist die Stimmung ziemlich einheitlich, wobei die Romands etwas negativer eingestellt sind.

M.I.S
TREND

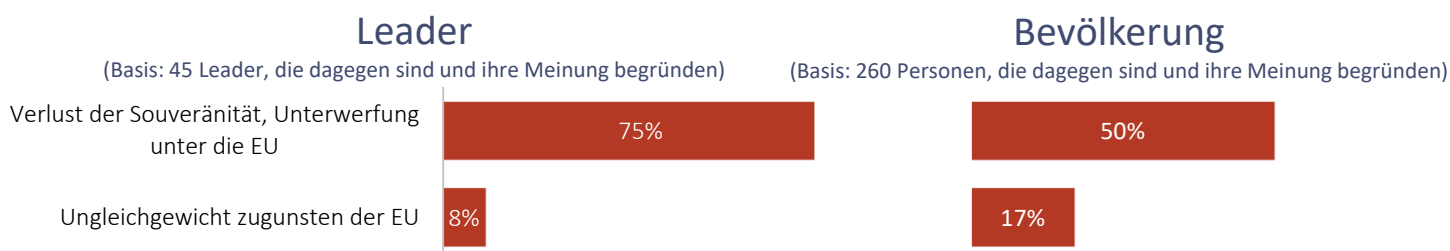
LE TEMPS

Wichtigste Gründe für oder gegen das Abkommen mit der EU

Aus welchem/n Grund/Gründen befürworten Sie dieses Abkommenspaket? Spontane Antworten



Aus welchem/en Grund/Gründen lehnen Sie dieses Abkommenspaket ab? Spontane Antworten



KOMMENTAR

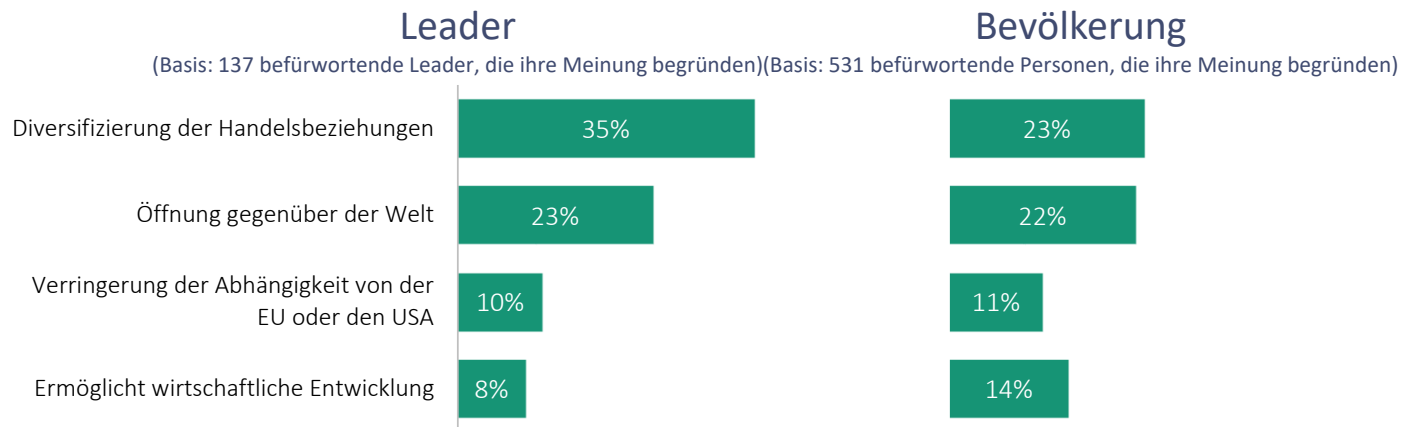
Die Gründe für die Zustimmung zum EU-Rahmenabkommen sind recht unterschiedlich, viele darunter verweisen jedoch auf die Notwendigkeit, gute Beziehungen mit der EU aufrechtzuerhalten und diese weiterzuentwickeln.

Darüber hinaus handelt es sich auch um ein Mittel, um eine Isolation der Schweiz zu vermeiden, eine Befürchtung, die (wie bereits erwähnt) sowohl unter den Leadern als auch in der Bevölkerung stark verbreitet ist.

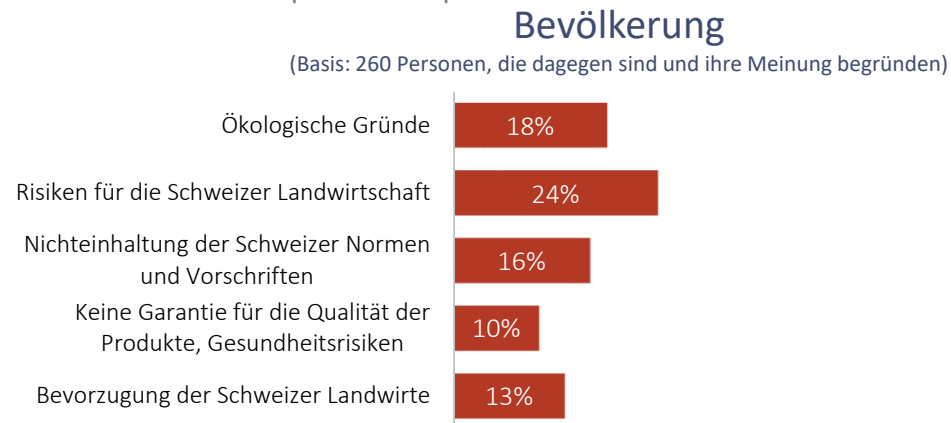
Die Gegner hingegen argumentieren vor allem mit dem Verlust der Souveränität, ein Aspekt, der vor allem von den über 45-jährigen Opponenten in der Bevölkerung erwähnt wird.

Wichtigste Gründe für oder gegen das Mercosur-Abkommen

Aus welchem/n Grund/Gründen befürworten Sie dieses Abkommenspaket? Spontane Antworten



Aus welchem/en Grund/Gründen lehnen Sie dieses Abkommenspaket ab? Spontane Antworten



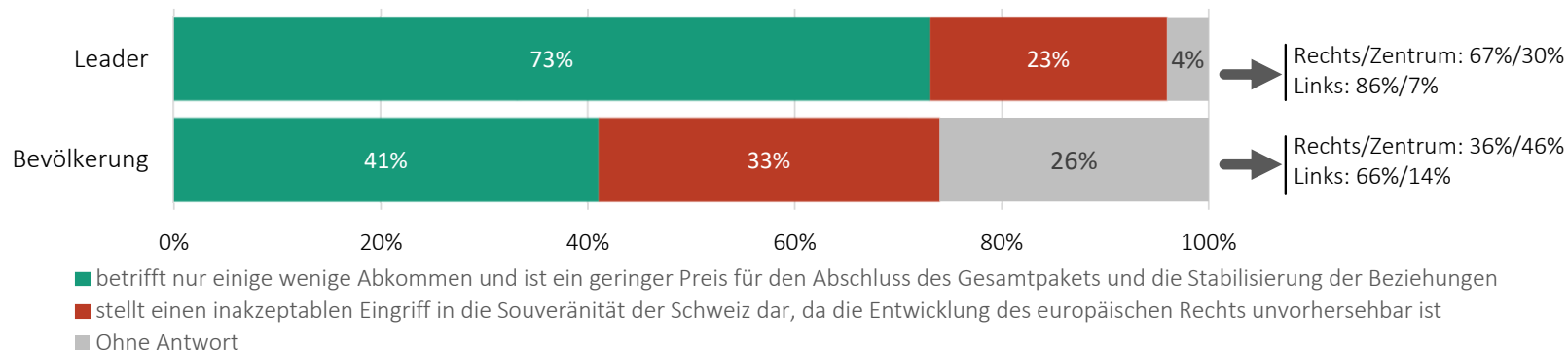
KOMMENTAR

Beim Abkommen mit dem Mercosur ist es vor allem die Diversifizierung der Handelsbeziehungen, welche von den Befürwortenden hervorgehoben wird, sowie die Möglichkeit, die Abhängigkeit der Schweiz von der EU und den USA etwas zu verringern.

Die Gegner in der Bevölkerung befürchten negative Auswirkungen im Bereich des Umweltschutzes, der Schweizer Landwirtschaft und der Qualität, insbesondere hinsichtlich der gesundheitlichen Unbedenklichkeit der in der Schweiz verkauften Produkte.

Dynamische Übernahme des europäischen Rechts

Wie stehen Sie zur dynamischen Übernahme des EU-Rechts, die in diesem Abkommenspaket enthalten ist? Die dynamische Übernahme des EU-Rechts durch die Schweiz...



KOMMENTAR

Eine deutliche Mehrheit der Leader hält die dynamische Übernahme von EU-Recht nicht für ein grosses Problem, insbesondere die Linke.

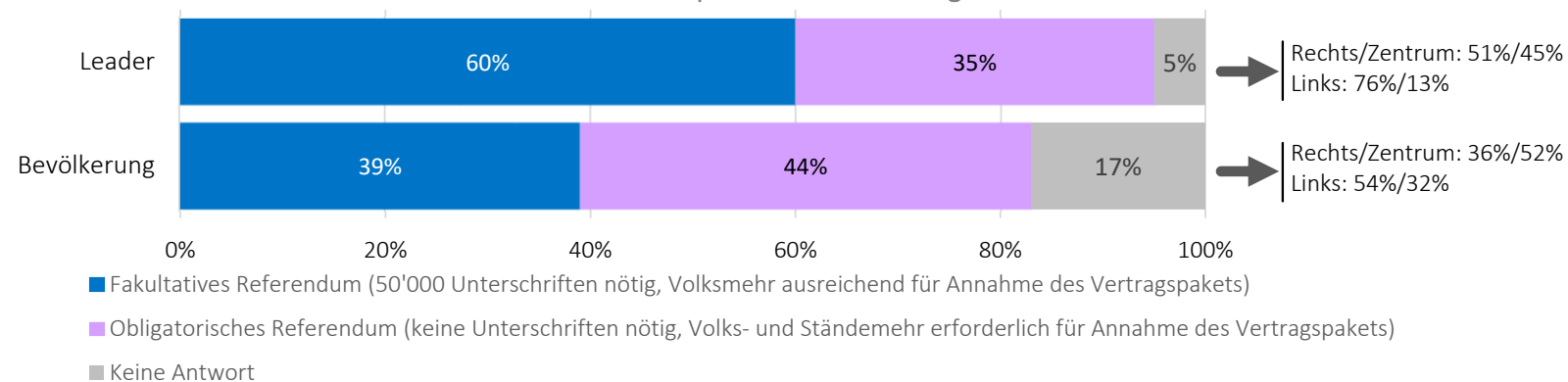
Die Bevölkerung ist sich hingegen uneinig und die Wähler der Rechten sind mehrheitlich der Meinung, dass eine solche Übernahme nicht akzeptabel ist.

In Bezug auf den Referendumstyp tendieren die Leader eindeutig zur fakultativen Variante, wobei vor allem die politisch links verorteten Personen hier den Ausschlag geben.

Die Bevölkerung ist ihrerseits stark gespalten, auch wenn sich eine kleine Mehrheit für ein obligatorisches Referendum ausspricht. Auch hier sind es eher die Wähler der Rechten, die sich für diese Option entscheiden.

Abkommen mit der UE: Fakultatives oder obligatorisches Referendum?

Welcher Art von Referendum soll dieses Abkommenspaket Ihrer Meinung nach unterstellt werden?



Energie und Digitalisierung

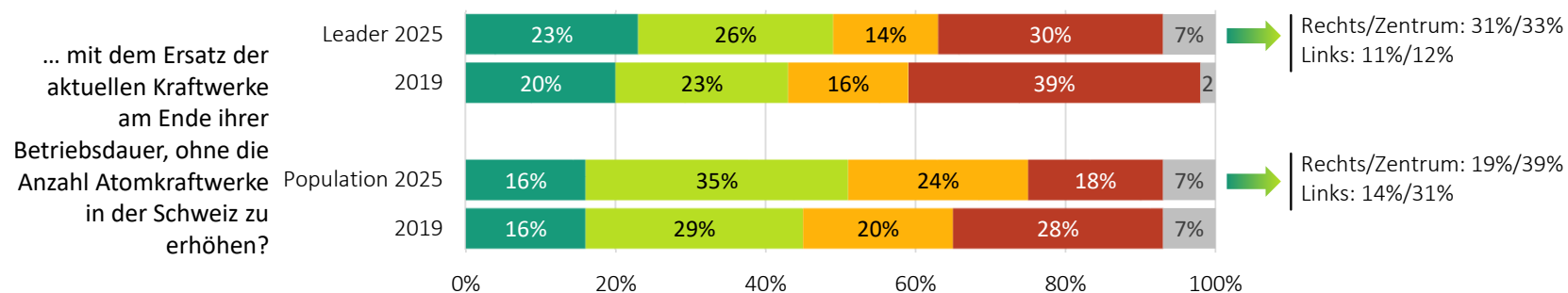
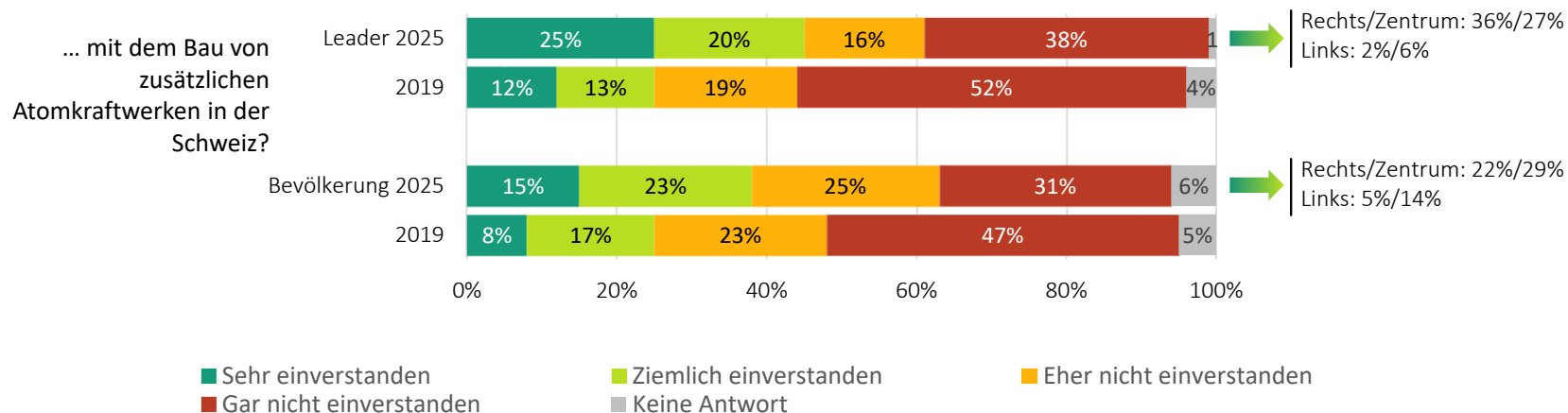


Energie und Digitalisierung: Das Wichtigste im Überblick

- **Der Wind scheint sich allmählich zugunsten der Befürworter der Kernenergie zu drehen.** Noch nicht in Bezug auf den Bau zusätzlicher Kernkraftwerke (auch wenn hier der grösste Zuwachs zu verzeichnen ist), doch **eine knappe Mehrheit befindet sich nun im Lager der Befürworter, wenn es um den Ersatz der bestehenden Kernkraftwerke geht, sobald diese ausser Betrieb genommen werden.**
- Das gegnerische Lager setzt sich aber zu einem Grossteil aus sehr überzeugten Personen zusammen und es ist deshalb nicht möglich, den Ausgang einer Volksabstimmung zu diesem Thema vorherzusagen.
- Wahrscheinlich in Verbindung mit dem oben Erwähnten ist eine grosse Mehrheit der beiden Zielgruppen der Ansicht, dass **die Schweiz in den Bereichen Energie und Digitalisierung nicht unabhängig genug ist.**
- Mehr als sieben von zehn Leadern sind der Meinung, dass **die Schweiz in die Entwicklung ihrer eigenen KI investieren sollte**, was auch in der Bevölkerung mehrheitlich der Fall ist, jedoch weniger ausgeprägt und wahrscheinlich aufgrund der Befürchtungen, welche die KI hervorruft.
- Sowohl die Leader als auch die Bevölkerung sind mehrheitlich der Auffassung, dass **die Schweiz eine spezifische Gesetzgebung zu KI verabschieden sollte**, vorzugsweise schnell und in Abstimmung mit der Europäischen Union.

Die Kernkraft

Es gibt Personen, welche den Bau von neuen Atomkraftwerken wünschen, um einen Teil der Energienachfrage in der Schweiz zu befriedigen und gleichzeitig ihr Engagement in Bezug auf die Verminderung der Treibhausgase einzuhalten (Pariser Abkommen). Sind Sie einverstanden oder nicht ...



KOMMENTAR

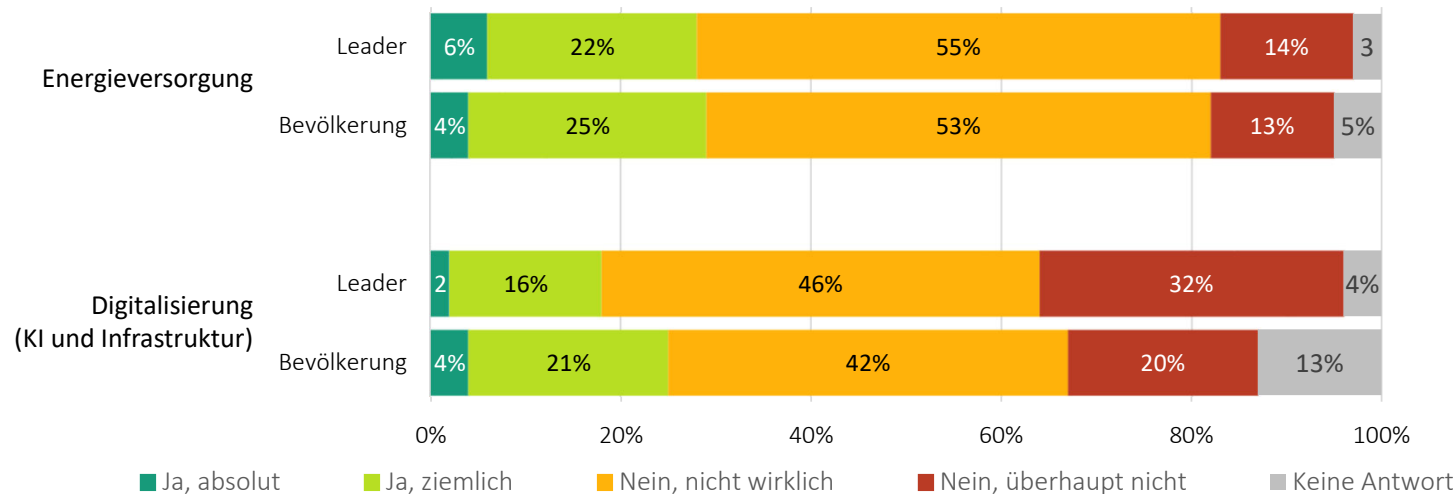
Eine Mehrheit der Leader und der Bevölkerung ist immer noch gegen den Bau zusätzlicher Kernkraftwerke in der Schweiz, doch die Ablehnung hat seit 2019 deutlich nachgelassen. Die Rechte ist sogar mehrheitlich dafür, insbesondere unter den Leadern.

Die Opposition ist auch in Bezug auf den Ersatz der bestehenden Kraftwerke (ohne deren Zahl zu erhöhen) zurückgegangen und es gibt neu sogar eine leichte Mehrheit dafür.

Während die Leader der Linken auch diese Option äusserst stark ablehnen, sind sich ihre Wähler mit fast 50% Befürwortenden ziemlich uneinig.

Energie- und digitale Unabhängigkeit

Sind Sie der Meinung, dass die Schweiz in den folgenden Bereichen ausreichend unabhängig von anderen Ländern ist?



Statement von Seiten der Leader:

«Digitale Unabhängigkeit muss ebenfalls ein Ziel sein, insbesondere angesichts der Situation in den USA mit Entscheidungen gegen das Recht, die einen grossen Einfluss auf die Nutzung unserer alltäglichen Tools (Microsoft, Google usw.) in der Schweiz haben könnten.»

Statement von Seiten der Leader:

«Diese energetischen und digitalen Fragen werden von der aktuellen Politik unterschätzt, wahrscheinlich aufgrund ihrer Komplexität. Dies ist ein strategischer Fehler, der schnell korrigiert werden muss.»

Statement von Seiten der Leader:

«Die derzeitige Abhängigkeit im digitalen Bereich stellt auch ein erhebliches Risiko für unsere Sicherheit dar. Es ist zweifellos wesentlich wichtiger, in diesem Bereich auf Ebene der nationalen Verteidigung zu investieren als in Flugzeuge oder Panzer.»

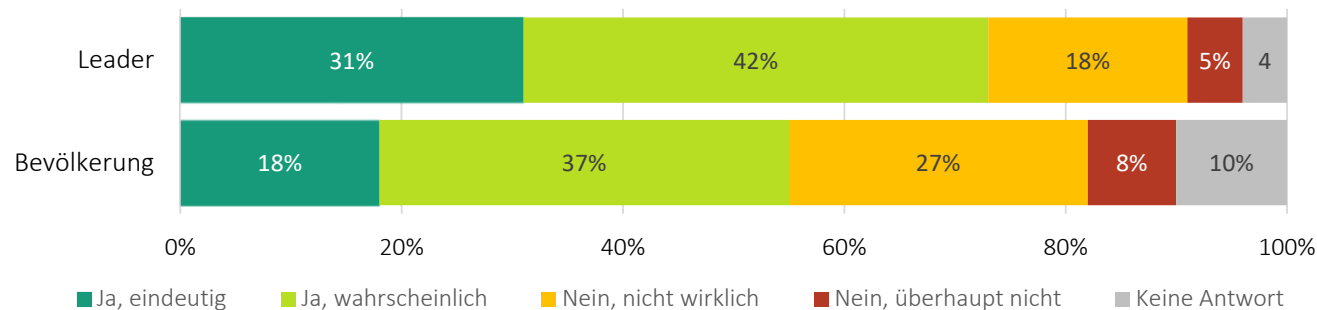


KOMMENTAR

Der allgemeine Eindruck ist äusserst deutlich: Die Schweiz ist in Bezug auf die Energieversorgung und vor allem auf die Digitalisierung nicht unabhängig genug.

Neue Technologien

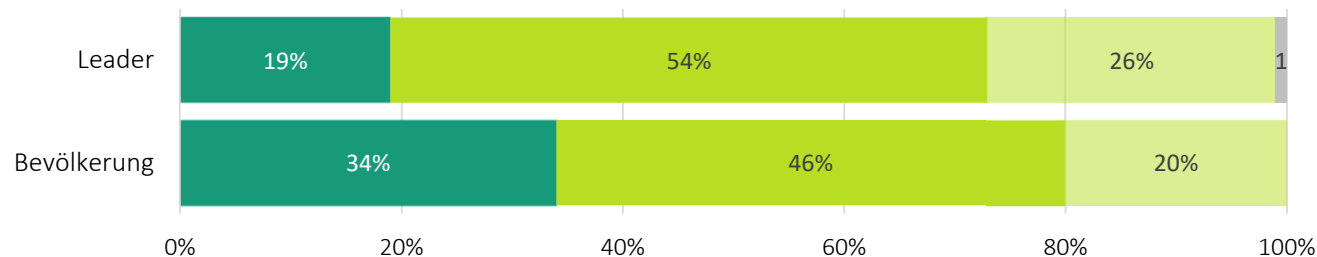
Sind Sie der Meinung, dass die Schweiz in die Entwicklung einer eigenen Künstlichen Intelligenz (KI) investieren sollte?



Statement von Seiten der Leader:

«Lösungen, die staatliche Investitionen erfordern, sind zum Scheitern verurteilt. Die Entwicklung der KI ist Sache privater Unternehmen. Europa hat den Anschluss verpasst. Jetzt ist es zu spät.»

Soll die Schweiz bei technologischen Fragen generell...



- nach eigenen Lösungen suchen, um eine Abhängigkeit von globalen Akteuren, wer auch immer diese sein mögen, zu vermeiden
- europäische Lösungen suchen, um eine Abhängigkeit von globalen, nicht-europäischen Akteuren zu vermeiden, insbesondere aus den USA und/oder China
- auf die besten Lösungen setzen, unabhängig von den Anbietern
- Keine Antwort



KOMMENTAR

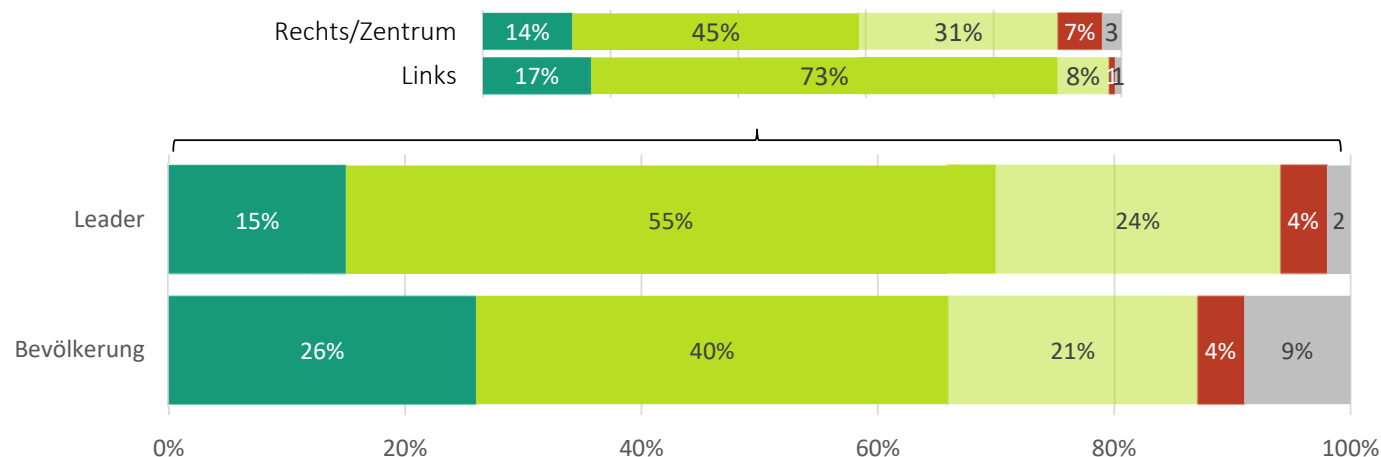
Unter den Leaders gibt es in allen Subgruppen eine deutliche Mehrheit zugunsten einer helvetischen KI.

Die Mehrheit der Bevölkerung ist ebenfalls dieser Meinung, aber die Zustimmung ist eher verhalten. Ausserdem spricht sich ein Drittel dagegen aus, übrigens etwas stärker in der Deutschschweiz als in der lateinischen Schweiz.

Rund die Hälfte der Leader und der Bevölkerung ist der Ansicht, dass die Schweiz bei der Entwicklung neuer Technologien mit Europa zusammenarbeiten sollte, eine Meinung, die insbesondere von den politisch links positionierten Befragten geteilt wird.

Eine spezifische Gesetzgebung für KI?

Sind Sie der Meinung, dass die Schweiz eine spezifische Gesetzgebung zur KI erlassen sollte?



- Ja, so schnell wie möglich, ohne sich unbedingt mit der Europäischen Union abzustimmen
- Ja, aber in Abstimmung mit der Europäischen Union
- Die Schweiz soll sich Zeit nehmen und nichts überstürzen. Vor einer Regulierung soll zuerst einmal experimentiert werden
- Nein, die aktuelle Gesetzgebung reicht aus
- Keine Antwort



KOMMENTAR

In Übereinstimmung mit den vorangehenden Ergebnissen befürworten mehr als die Hälfte der Leader und 40% der Bevölkerung eine mit der EU abgestimmte Gesetzgebung zu KI. Im Gegenzug spricht sich fast niemand gegen eine solche Gesetzgebung aus.

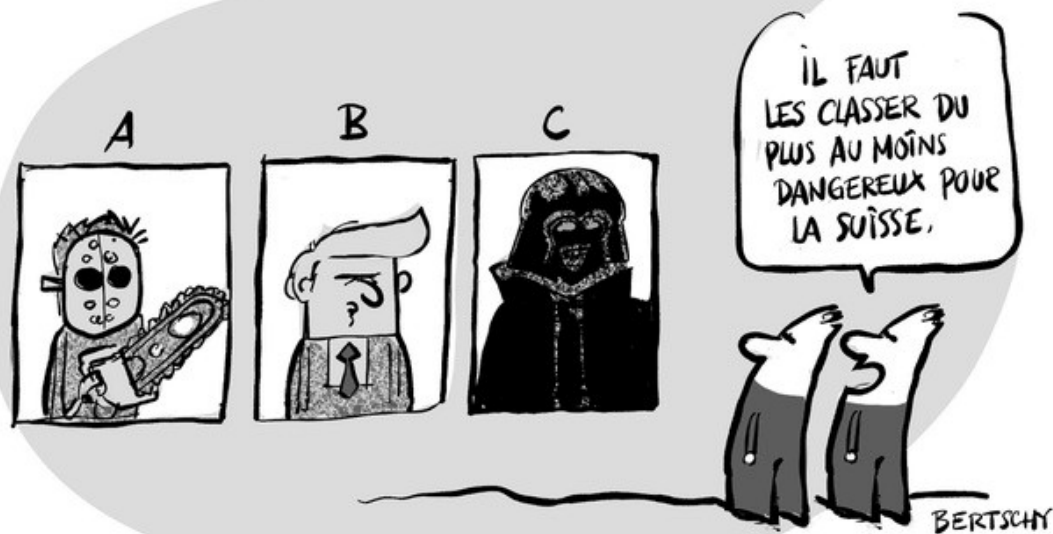
Eine Absprache mit der EU ist die eindeutig vorherrschende Position bei den linken Leadern. Unter den rechten Leadern teilen 45% diese Meinung, doch fast ein Drittel ist der Meinung, dass nichts überstürzt werden sollte.

Diese Unterschiede zeigen sich ebenfalls in der Bevölkerung, wenn auch weniger deutlich. Ausserdem neigen die Deutschschweizer und die Tessiner etwas mehr dazu, abzuwarten.

M.I.S
TREND

LE TEMPS

Donald Trump

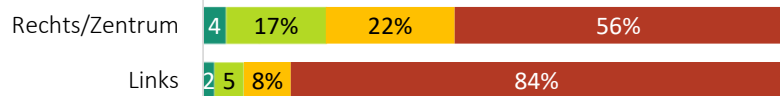
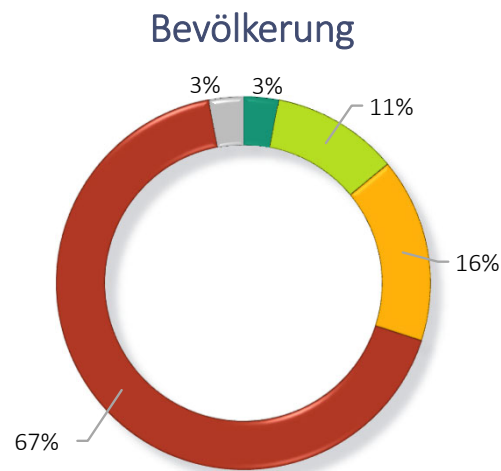
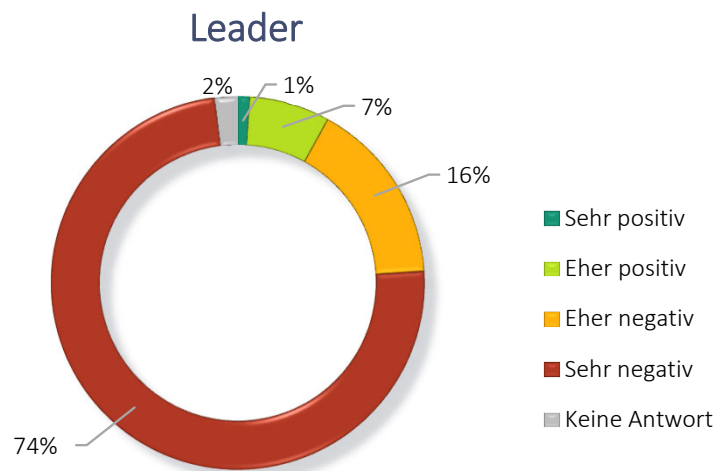


Donald Trump: Das Wichtigste im Überblick

- Es ist keine Überraschung, dass der US-Präsident sowohl bei den Leadern als auch in der Bevölkerung auf grosse Ablehnung stösst, und zwar unabhängig davon, ob die Befragten dem rechten oder dem linken politischen Lager angehören.
- Er wird hauptsächlich als Gefahr für die globale Stabilität und die Demokratie angesehen, jedoch keinesfalls als Chance für sein eigenes Land, trotz seines Willens, sich gegenüber den anderen Ländern durchzusetzen.
- Darüber hinaus gelingt ihm das Kunststück, in der Hierarchie der Gefahren für die Schweiz mit Wladimir Putin gleichzuziehen, bzw. diesen sogar hinter sich zu lassen.
- In beiden Zielgruppen ist eine deutliche Mehrheit der Ansicht, dass der Bundesrat zu nett mit ihm und seiner Administration ist, darunter ein grosser Anteil Personen, die davon überzeugt sind.
- Und logischerweise wird seine Politik von den Leadern und der Bevölkerung sehr negativ beurteilt, insbesondere in Bezug auf die Ukraine und Israel.
- Obwohl die Bevölkerung den Bundesrat für zu nett mit Trump hält, ist sie mehrheitlich dafür, dass die Schweizer Pharmaunternehmen die Preise für Medikamente in den USA senken, um die Erhöhung der Zölle zu begrenzen. Die Leader lehnen dies jedoch klar ab.

Einstellung zu Donald Trump

Wie ist Ihre allgemeine Meinung zu Donald Trump?



Statement von Seiten der Leader:

«Der Präsident der USA ist ein schlechter Witz. Er ist ein Beispiel dafür, was man mit Geld, Beziehungen, Macht, Korruption, Lügen und der Manipulation der Medien und der sozialen Netzwerke erreichen kann. Es ist sehr beunruhigend, dass er demokratisch gewählt wurde, wenn dies überhaupt der Fall ist.»



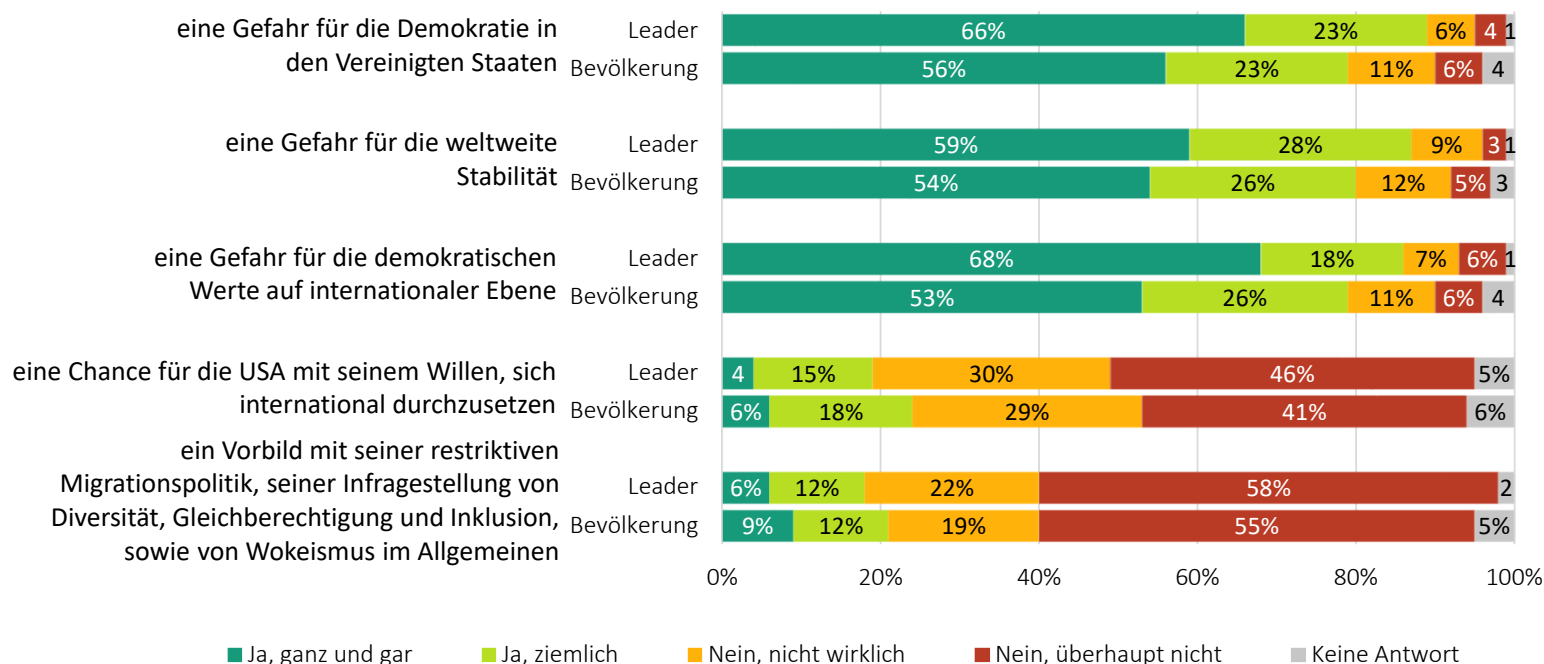
KOMMENTAR

Es ist nicht überraschend, dass Donald Trump nicht beliebt ist und sowohl Leader als auch die Bevölkerung ihn zu 80%-90% ablehnen.

Er schafft es auch, Rechte und Linke gegen sich zu vereinen, wobei erstere etwas differenzierter urteilen.

Wer ist Donald Trump ?

Ist Donald Trump Ihrer Meinung nach...



Statement von Seiten der Leader:

«Trump scheint mir natürlich eine (mittelfristige) Bedrohung für die USA und die Welt zu sein, aber das Hauptrisiko besteht darin, dass er andere „demokratische“ Länder dazu verleitet, ihm auf diesem Weg zu folgen, indem sie auf kurzfristige Erfolge setzen. Die tatsächlichen Auswirkungen dieser Politik, insbesondere der vollständige Bruch der historischen diplomatischen Vertrauensbeziehungen und die Schwächung des amerikanischen Bildungssystems, werden wahrscheinlich erst nach Jahren vollständig sichtbar werden.»



KOMMENTAR

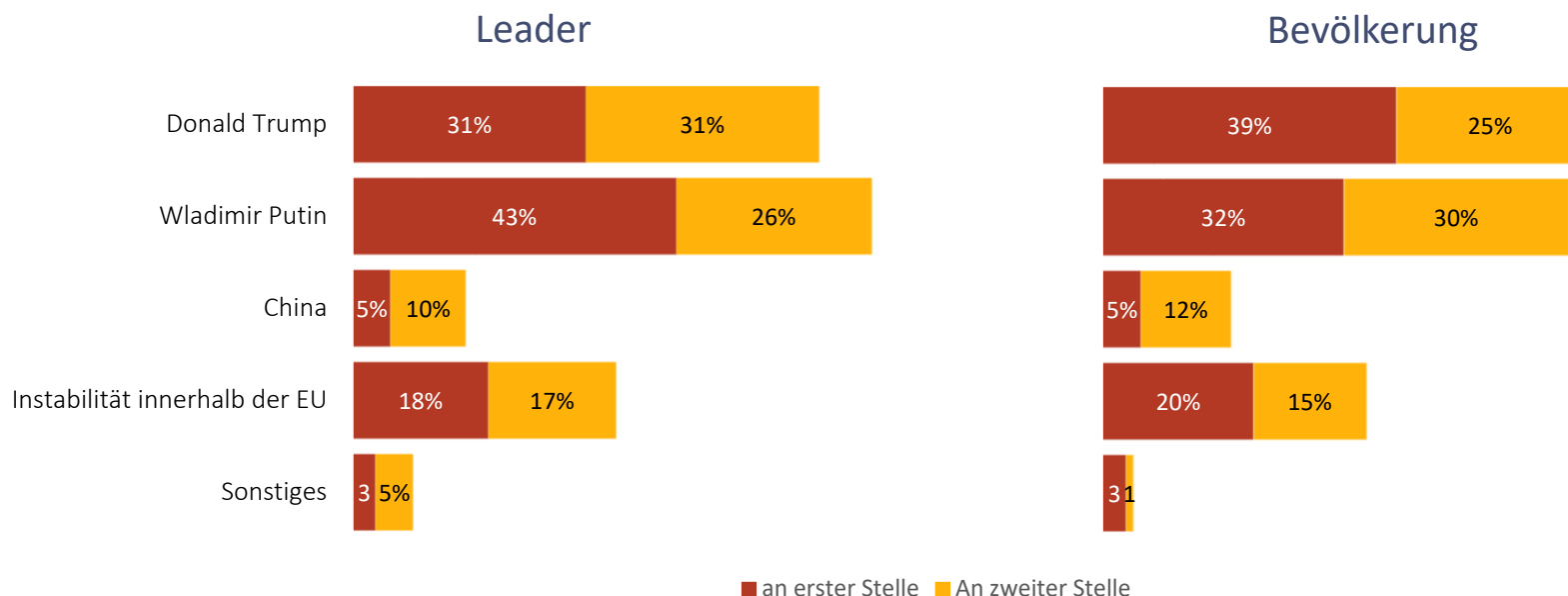
Acht bis neun von zehn Befragten in beiden Zielgruppen sehen ihn als Gefahr für sein Land, den Planeten und die Demokratie, was kaum zu übertreffen ist...

Darüber hinaus ist er auf keinen Fall eine Chance für sein Land auf internationaler Ebene und kein Vorbild für seine Politik in Bezug auf Migration und Integration.

Auch wenn es gelegentliche Nuancen gibt, so vereint er doch alle Subgruppen eindeutig gegen sich.

Grösste Bedrohungen auf internationaler Ebene

Wen fürchten Sie auf internationaler Ebene für die Schweiz am meisten?



Statement von Seiten der Leader:

«Es ist ein Fehler, Trump als Epiphänomen im Zusammenhang mit seiner Person zu betrachten. Das Paradigma änderte sich im Januar 2025 mit seiner zweiten Präsidentschaft. Die vorherigen Paradigmenwechsel waren der Fall der Mauer und die Anschläge auf das WTC im Jahr 2001. Die USA sind nicht für die nächsten vier Jahre protektionistisch, sondern wahrscheinlich für einen viel längeren Zeitraum.»



KOMMENTAR

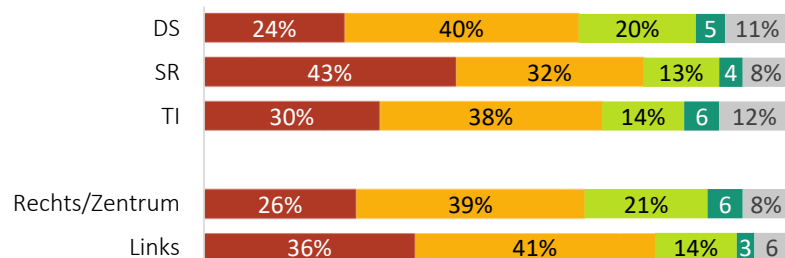
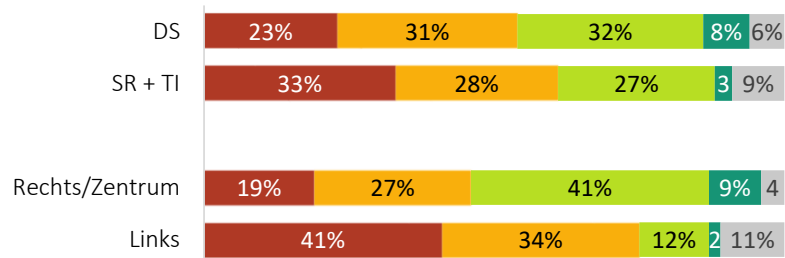
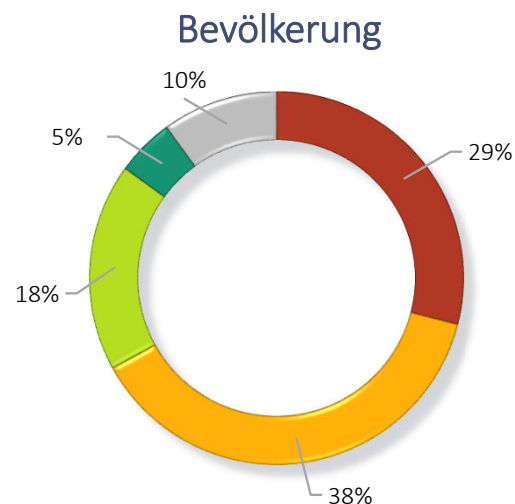
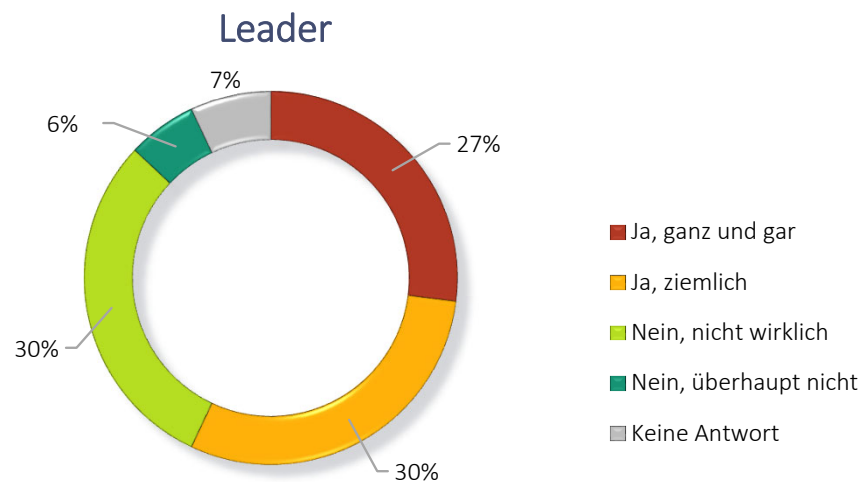
Alles in allem wird Trump von der Bevölkerung mehr gefürchtet als Putin und bei den Leaders fast ebenso sehr, was keine geringe «Leistung» ist.

Bei den Leaders steht unter den politisch rechts verorteten Personen und den Deutschschweizern immer noch Putin an erster Stelle, aber Trump folgt mit geringem Abstand.

Darüber hinaus sehen in der Bevölkerung die Wähler der Rechten beide Politiker auf «Augenhöhe». Sie sind es auch, die am meisten Angst vor Instabilität in der EU haben.

Der Bundesrat und Trump

Sind Sie der Meinung, dass der Bundesrat gegenüber Trump und seiner Regierung zu nachgiebig ist?



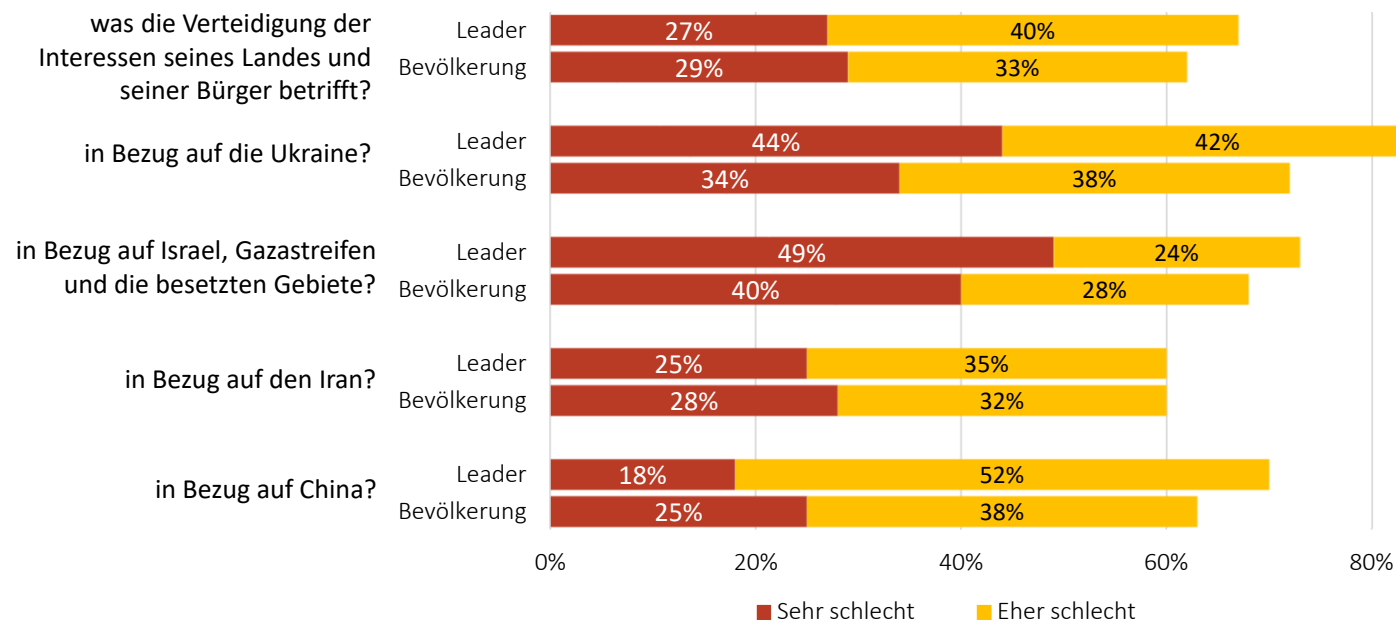
KOMMENTAR

Das Urteil fällt für den Bundesrat ziemlich hart aus: Ungefähr sechs von zehn Befragten in beiden Stichproben sind der Meinung, dass er gegenüber Trump zu schwach ist, ein Drittel ist davon überzeugt.

Dies ist vor allem in der lateinischen Schweiz und bei der Linken der Fall. Jedoch sind in der Bevölkerung unter den politisch rechts/im Zentrum positionierten Personen ebenfalls zwei Drittel dieser Meinung, während ihre Leader gespalten sind.

Die Politik von Donald Trump

Wie beurteilen Sie die Politik von Donald Trump ...



Statement von Seiten der Leader:

«Was mich an Herrn Trumps Umgang mit bewaffneten Konflikten besonders beunruhigt, ist seine Bereitschaft, demokratische Werte und grundlegende Regeln des Völkerrechts zugunsten von Handelsabkommen zu opfern, die seinen persönlichen und den wirtschaftlichen Interessen der USA dienen.»



KOMMENTAR

Es kann festgestellt werden, dass Trumps Politik im Hinblick auf keines der genannten Länder, einschliesslich seines eigenen, auf Zustimmung stösst.

So beurteilen in allen Fällen sieben bis acht von zehn befragten Personen seine Politik als schlecht oder sogar sehr schlecht, insbesondere in Bezug auf die Ukraine und den Gazastreifen. Nach der Unterzeichnung des Friedensplans würde das Ergebnis heute vielleicht etwas differenzierter ausfallen, aber wohl nicht grundlegend verschieden.

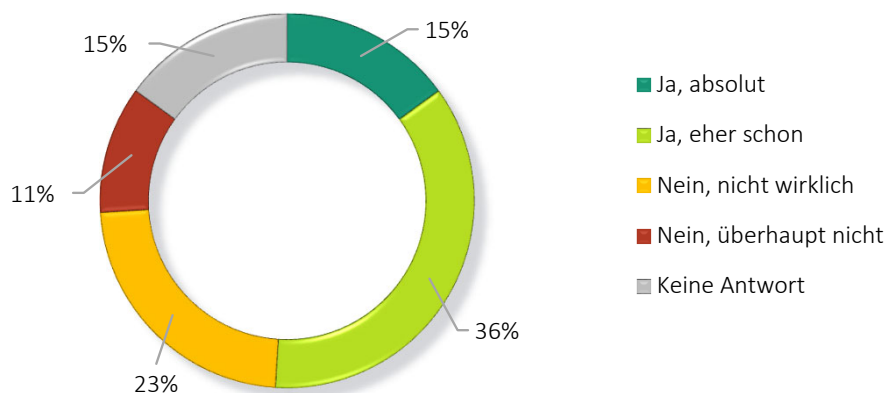
M.I.S
TREND

LE TEMPS

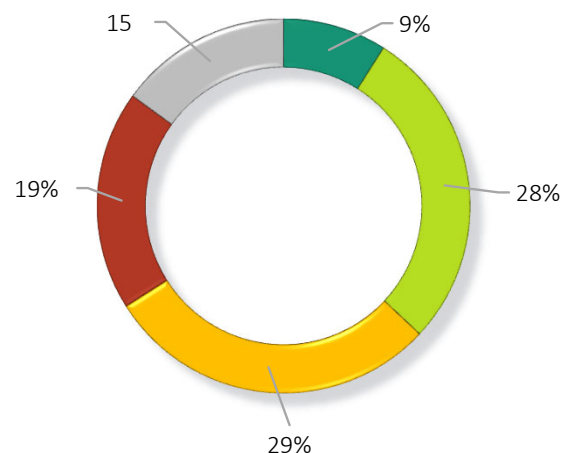
Medikamentenpreise in den USA

Angesichts der von Trump beschlossenen Erhöhung der Zölle für die Schweiz: Sind Sie der Meinung, dass die Schweizer Pharmaunternehmen die Preise für Medikamente in den USA senken sollten, um die sehr hohen Zölle auf in die USA exportierte Schweizer Produkte zu verringern?

Leader



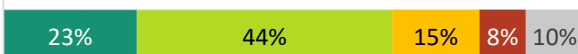
Bevölkerung



Rechts/Zentrum



Links



Statement von Seiten der Leader:

«Medikamente sind auch in unserem Land seit Jahrzehnten zu teuer! Das Problem liegt in der Tatsache begründet, dass Pharmaunternehmen Privatunternehmen sind und es den Staaten an Willen fehlt, die Arzneimittel in ihrem Land ernsthaft zu regulieren.»



KOMMENTAR

Etwas überraschenderweise zeigt sich die Bevölkerung hier gegenüber den Pharmaunternehmen gemässiger als die Leader, wahrscheinlich um der Trump-Regierung möglichst keine Zugeständnisse zu machen.

Etwa ein Drittel der Bevölkerung vertritt die Ansicht, dass die Pharmaunternehmen ihre Preise in den USA senken sollten, unter den Leadern befürwortet aber mehr als die Hälfte diese Option.

Bei den links positionierten Leadern ist die Zustimmung zu diesem Vorschlag deutlich, wohingegen die Rechte in zwei ähnlich grosse Lager gespalten ist.

Zukunft und Image der Schweiz

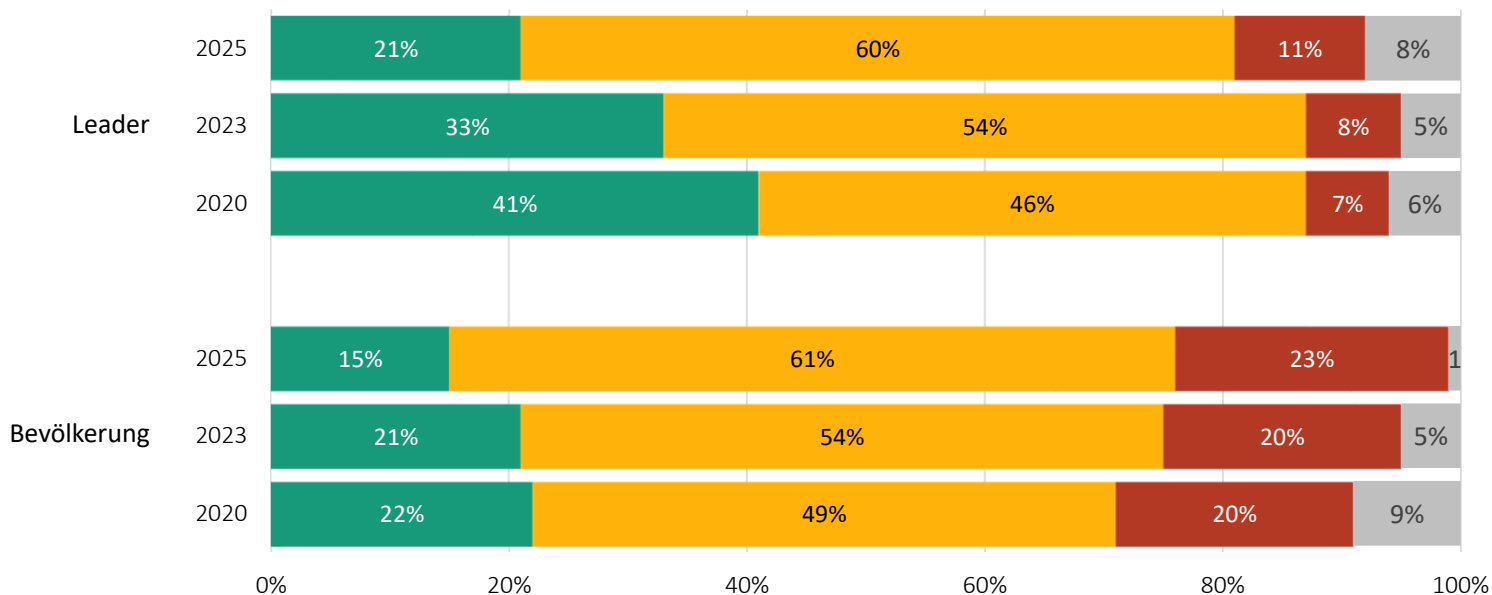


Zukunft und Image der Schweiz: Das Wichtigste im Überblick

- Das Ergebnis ist eindeutig: **Der Optimismus der Leader im Hinblick auf die nächsten zehn Jahre** hat in den letzten fünf Jahren stetig **abgenommen**: Waren 2020 noch 41% optimistisch gestimmt, so sind wir aktuell bei 21% angelangt, die mit Zuversicht in die Zukunft blicken.
- **Der Optimismus ist auch in der Bevölkerung rückläufig**, jedoch weniger stark, was auch dadurch bedingt ist, dass das Ausgangsniveau niedriger ausfiel.
- Dennoch **überwiegen die positiv eingestellten Befragten bei weitem, wenn es um die kurzfristige Zukunft der wirtschaftlichen Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz, die Arbeitsbedingungen und die Kaufkraft der Schweizer:innen** geht. Beim letztgenannten Thema gibt sich jedoch fast die Hälfte der Bevölkerung besorgt, gegenüber nur einem Drittel der Leader, die hier etwas von der breiten Bevölkerung abgekoppelt erscheinen.
- Schliesslich **glauben die Schweizer:innen immer noch, dass ihr Land in Bezug auf die Beschäftigungslage, Sicherheit und wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit besser dasteht**. Letzteres ist jedoch für die Bevölkerung nicht mehr der Fall. Sie ist mehrheitlich (48%) der Meinung, dass wir nun auf dem gleichen Niveau befinden.
- Zum Abschluss zeigt sich damit nochmals eine letzte starke Diskrepanz zwischen den Leadern und der Bevölkerung.

Wie sieht die Zukunft für die nächsten 10 Jahre aus?

Wie sehen Sie die nächsten 10 Jahre in der Schweiz und in den Nachbarländern? Würden Sie sagen dass...



■ Wir eine aufregende Epoche erleben werden und Sie haben Vertrauen

■ Unsere Epoche ist eine instabile Zeit, sogar voller Gefahren, und Sie haben ernsthafte Sorgen, was die nahe Zukunft anbelangt

■ Wir gehen auf ein Zeitalter der Dekadenz auf politischer und wirtschaftlicher Ebene zu und Sie haben kein Vertrauen in die Zukunft dieser Gesellschaft

■ Sonstiges / keine Antwort



KOMMENTAR

Die Leader geben sich weiterhin zuversichtlicher als die Bevölkerung, doch es ist deutlich zu erkennen, dass ihr Optimismus innerhalb von 5 Jahren stark abgenommen hat: Im Jahr 2020 hatten noch 41% Vertrauen in die Zukunft, 2025 sind es nur noch 21%.

Ausserdem ist anzumerken, dass alle Subgruppen im Grossen und Ganzen eine ähnliche Stimmung aufweisen.

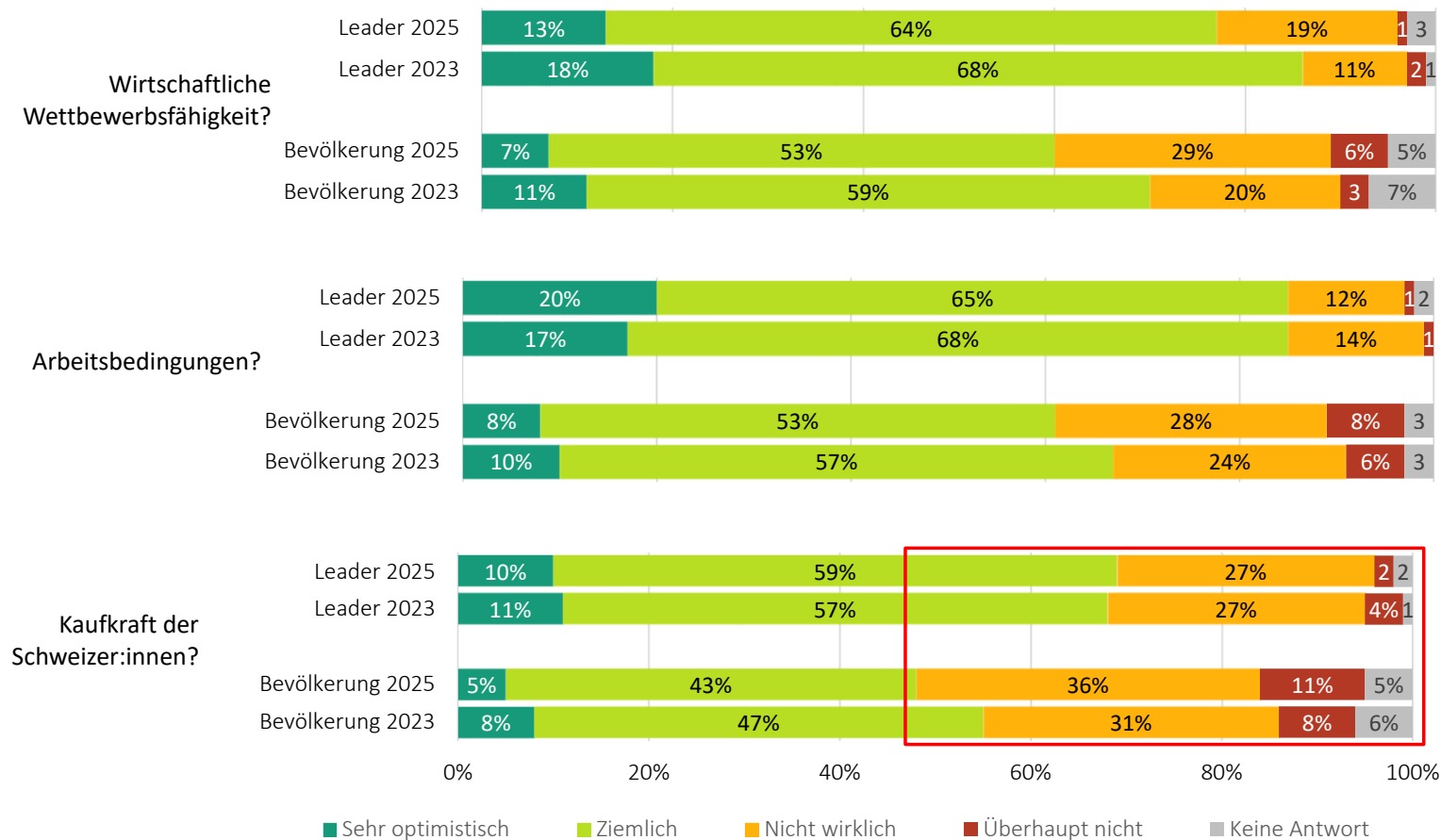
In der Bevölkerung ist die Zukunftshoffnung ebenfalls rückläufig, jedoch weniger dramatisch, da die Sorgen bereits 2020 weit verbreitet waren.

M.I.S
TREND

LE TEMPS

Entwicklung bestimmter Bereiche in den nächsten drei Jahren

Würden Sie sagen, dass Sie eher optimistisch oder eher pessimistisch sind, was die Entwicklung dieser Punkte in der Schweiz in den nächsten drei Jahren angeht?



KOMMENTAR

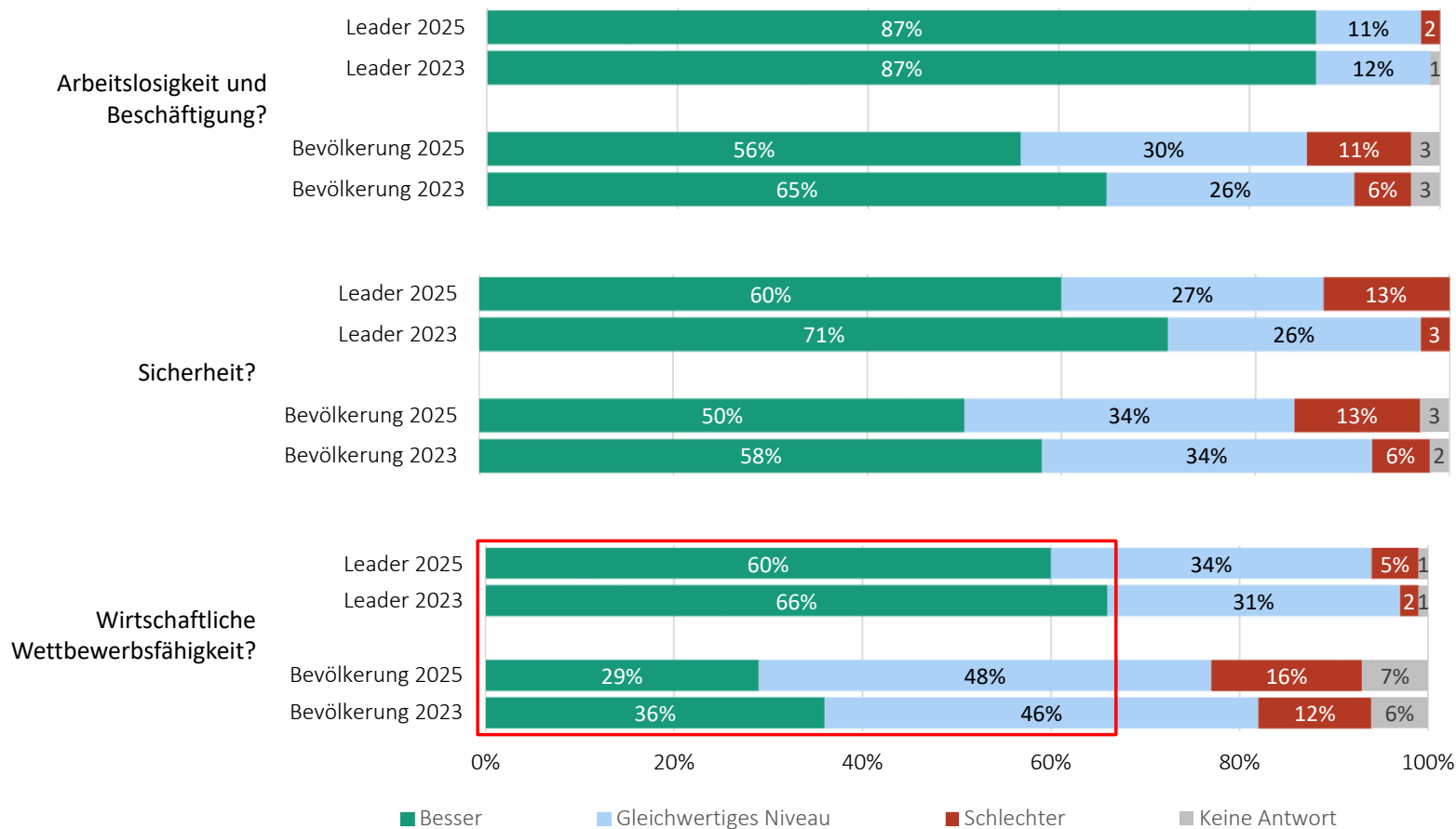
Die wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit der Schweiz, die Arbeitsbedingungen und die Kaufkraft werden in den nächsten drei Jahren weiterhin optimistisch eingeschätzt.

Allerdings kommt es bei den Leaders zu einer Zunahme von negativen Antworten in Bezug auf die wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit und in der Bevölkerung ist dies sogar für alle drei angesprochenen Themen der Fall.

Ausserdem zeigt sich erneut eine grosse Diskrepanz zwischen den Einschätzungen der Leader und der Bevölkerung, gerade bei der Kaufkraft, zu der sich die Hälfte der Bevölkerung Sorgen macht.

Die Schweiz im Vergleich zu anderen Ländern

Würden Sie im internationalen Vergleich sagen, dass die Schweiz heute in den folgenden Bereichen besser oder schlechter ist als andere Industrieländer?



KOMMENTAR

Wir befinden uns immer noch sehr deutlich in einer „Sonderfall“-Mentalität, aber der Trend ist rückläufig, sowohl bei den Leaders in Bezug auf Sicherheit und wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit als auch in der Bevölkerung in diesen beiden Bereichen sowie bei Arbeitslosigkeit und Beschäftigung.

Auch hier ist die Diskrepanz zwischen den Leaders und der Bevölkerung gross, insbesondere in Bezug auf die Wettbewerbsfähigkeit.

Quand
la vue
se brouille

les données
éclairent

MIS Trend, institut suisse de référence en sondages et études. Nous transformons l'incertitude en repères fiables pour guider vos décisions stratégiques.



www.mistrend.ch